Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 203. Breslau, Montag den 1. September. 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 29. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Secretairen Hofrath **Schlögel** und **Kujawa** in Posen den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. großbritannischen Hofe, Geh. Legationsrath Dr. **Bunsen**, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz;" und den bisherigen Ober-Pfarrer zu St. Columba in Köln, Johann Nikolaus **Großmann**, zum Probste des Collegiat-Stifts in Aachen zu ernennen.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. **Rammelsberg** hierselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt; der Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Walter** zu Ratibor ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten des Beuthener und Plesser Kreises, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Beuthen, und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor ernannt worden.

Der General-Proviantmeister, Wirkliche Geheime Kriegsrath Dr. **Müller** ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und zweite General-Inspecteur der Artillerie, v. **Diest**, ist nach Magdeburg, und der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, v. **Gerlach**, nach Stettin abgegangen.

Bei der am 28sten d. beendigten Ziehung der 2ten Klasse 92ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 52997; 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf No. 25060, und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 53454 und 62175.

Berlin, 30. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz nachstehende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

I. **Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:** Dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director **Helmentag** zu Köln.

II. **Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:** Dem Regierungs-Präsidenten v. **Auerswald** zu Trier. Dem Ober-Prokurator **Deuster** daselbst. Dem Gutsbesitzer v. **Runkel** zu Heddesdorf bei Neuwied. Dem Augen-Arzt Dr. **Leuw** zu Gräfrath. Dem Ober-Prokurator **Schnaase** zu Düsseldorf. Dem Steuerrath **Steinheuer** zu Köln. Dem Ober-Post-Director **Rehfeldt** daselbst. Dem Ober-Post-Director **Schüller** zu Koblenz. Dem Commerzien-Rath **Willemsen** zu Elberfeld. Dem Oberst-Lieutenant v. **Pritzelwitz**, Hofmarschall des Prinzen Friedrich von Preußen königl. Hoheit.

III. **Den rothen Adler-Orden dritter Klasse ohne Schleife:** Dem Weihbischof und General-Vikar Dr. **Müller** zu Trier.

IV. **Den rothen Adlerorden vierter Klasse:** Dem Regierungsrath **Simon** zu Köln. Dem Regierungs- und Baurath **Zwirner** daselbst. Dem Beigeordneten der Ober-Bürgermeisterei zu Köln, Justizrath **Schenck**. Dem Stadtrath **Fröhlich** zu Köln. Dem Kaufmann **Bohl** daselbst. Dem Regierungsrath und Ober-Bürgermeister **Oppenhof** zu Bonn. Dem Beigeordneten des Ober-Bürgermeister-Amtes zu Bonn, **Gerhardt**. Dem katholischen Schul-Inspektor und Domherrn Dr. **Broix** zu Köln. Dem General-Sekretair des landwirthschaftlichen Vereins, **von Noorden** zu Bonn. Dem Major **Holzhausen** von der 8ten Gendarmerie-Brigade. Dem Landrath Freiherrn **von Vorst-Gudenau** zu Grevenbroich. Dem Domainenrath **Althoff** zu Dinslaken. Dem Sanitätsrath Dr. **Bournye** zu Düsseldorf. Dem Bürgermeister **Budde** zu Rade vorm Wald, Kreises Lennep. Dem Bürgermeister **von Rynsch** zu Labbeck, Kreises Geldern. Dem Bürgermeister **Förster** zu Kempen. Dem Bürgermeister **Josten** zu Hüls, Kreises Kempen. Dem Bürgermeister **von Goldammer** zu Grevenbroich. Dem kath. Pfarrer und Schulpfleger **Straaten** zu Walbeck, Kreises Geldern. Dem evang. Pfarrer und Schulpfleger **Hasbach** zu Kettwig, Kreises Duisburg. Dem Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. **Eichelberg** zu Wesel. Dem Commerzienrath **Jaeger** zu Düsseldorf. Dem Kommerzienrath **Scharff** zu Remscheid, Kreises Lennep. Dem Kaufmann und Fabrikanten **Moubis** zu Breyell, Kr. Kempen. Dem beigeordneten Bürgermeister **Fellinger** zu Aachen. Dem beigeordneten Bürgermeister **Nellessen** daselbst. Dem Regierungs-Präsidenten **von Wedell** daselbst. Dem Regierungs-Rath **Heyse** daselbst. Dem Bürgermeister **Schruff** zu Eyserfei, Kreises Schleiden. Dem Präses des Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit, J. F. **Pastor** zu Burtscheid. Dem Landrath **Haßlacher** zu Aachen. Dem kath. Pfarrer **Funk** zu Montjoie. Dem emer. Pfarrer **Arens** zu Steffeshausen, Kr. Malmedy. Dem Polizeirath **Dolleschall** zu Köln. Dem kath. Pfarrer **Wisdorf** zu Aachen. Dem kathol. Pfarrer und Schul-Inspector **Schumacher** zu Roedingen, Kr. Jülich. Dem Kreis-Deputirten und Bürgermeister **Häuser** zu Ollesheim, Kr. Düren. Dem Ober-Bergrath und Bergamts-Director **John** zu Düren. Dem Ober-Regierungsrath **Birck** zu Trier. Dem Reg.-Rath **Sebald** daselbst. Dem Kammerherrn und Regierungsrath v. **Kerckerinck-Borg** daselbst. Dem Landrath **Jesse** zu Saarlouis. Dem kathol. Pfarrer Dr. **Biunde** zu Saarburg. Dem Oberförster **Bauer** zu Saarbrücken. Dem Reg.- und Ober-Präsidial-Rath **Delius** zu Koblenz. Dem Hofrath und Ober-Präsidial-Secretair **Lantzendörfer** das. Dem Bürgermeister **Beinhauer** zu Kirchen, Kr. Altenkirchen. Dem Kfm. und Handelsgerichts-Präsidenten **Kehrmann** zu Koblenz. Dem kath. Pfarrer und Ehren-Domherrn **Bausch** das. Dem kathol. Pfarrer und Schul-Insp. **Friedrich** zu Moselkern. Dem ersten Lehrer und Dirigenten der evangel. Schule zu Koblenz, **Bungeroth**. Dem Gutsbesitzer **Burckhard** zu Kochem. Dem Bürgermeisterei-Beigeordneten **Winkler** zu Stromberg, Kr. Kreuznach. Dem Justizrath und fürstlich solms-lychschen Ober-Beamten **Diesterweg** zu Hohensolms. Dem Bürgermeister **Mades** zu Rheinböllen, Kreises Simmern. Dem evangel. Pfarrer **Weinmann** zu Langenlonsheim, Kreises Kreuznach. Dem Konsistorial-Rath und Prof. Dr. **Bleek** zu Bonn. Dem Prof. Dr. **Plücker** daselbst. Dem Appellationsgerichts-Rath **Nicolovius** zu Köln. Dem Kammer-Präsidenten **von Hontheim** zu Koblenz. Dem Kammer-Präsidenten **Schauberg** zu Köln. Dem Kammer-Präsidenten **Haffmanns** zu Kleve. Dem Ober-Prokurator **Zweiffel** daselbst. Dem Landgerichts-Rath v. **Marées** zu Elberfeld. Dem Landgerichts-Rath **Nettekoven** zu Ehrenbreitstein. Dem Justizrath und Friedensrichter **Kautz** zu Kreuznach. Dem Reg.-Rath u. Stempel-Fiskal **Sack** zu Düsseldorf. Dem Reg.-Rath und Ober-Steuer-Inspektor **Scheuermann** zu Neuß. Dem Post-Direktor **Schultz** in Elberfeld. Dem Post-Direktor **Becker** in Krefeld. Dem fürstlich solms-braunfelsschen Ober-Kammer-Rath **Münch** zu Wetzlar. Dem Polizei-Inspektor **Wegely** zu Koblenz. Dem Professor und Musik-Direktor Dr. **Breidenstein** zu Bonn.

V. **Den St. Johanniter-Orden:** Dem Freiherrn v. **Plettenberg** zu Haus Mehrum.

VI. **Das Allgemeine Ehrenzeichen:** Dem Gemeindeschöffen **Fritz** zu Niederkastenbach, Kreises Rheinbach. Dem Gemeindeschöffen **Wille** zu Brelöh, Kreises Gummersbach. Dem Regierungs-Botenmeister **Schenk** zu Köln. Dem Ober-Aufseher des Arresthauses zu Köln, **Reichmann**. Dem evangel. Lehrer **Greef** zu Geldern. Dem kathol. Lehrer **Wassen** zu Bracht. Dem Gefangenen-Aufseher **Krawath** zu Werden. Dem Förster **Haack** zu Malborn, Kreises Bernkastel. Dem Förster **Faulhauer** zu Ernzen, Kreises Bitburg. Dem Kommunal-Förster **Mertens** zu Zerf, Kreises Saarburg. Dem kathol. Schullehrer **Kettenhofen** zu Trier. Dem ersten Wachtmeister der Gendarmie, **Longard**, zu Saarlouis. Dem ersten Wachtmeister der Gendarmerie, **Gesche**, zu Bacharach. Dem berittenen Gendarmen **Vollmer** zu Hermeskeil, Landkreis Trier. Dem berittenen Gendarmen **Nickels** zu Mayen. Dem Förster **Trips** zu Gebhardshain, Kreises Altenkirchen. Dem Polizei-Sergeanten **Busch** zu Koblenz. Dem Grenz-Aufseher **Klammer** zu Kaldenkirchen. Dem Post-Expediteur **Clostermann** zu Wissen.

So wie dem Landrath des Kreises Lübben, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, Freihern **von Patow**, bei der nachgesuchten Entlassung von seinem bisherigen Amte, nach seiner Erwählung zum Landes-Syndikus der Niederlausitz, den Charakter als geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Der General-Major und Brigadier der 8ten Gendarmerie-Brigade, v. **Sandrart**, ist nach Stettin von hier abgegangen.

Das 27ste Stück der Gesetzsammlung, enthält unter No. 2611 die **Gemeinde-Ordnung** für die Rheinprovinz, vom 23. Juli d. J.

Nach einer im Justiz-Ministerialblatt publizirten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. Juni ist die Vorschrift der **Deposital-Ordnung**, wonach bei Ausleihung von Geldern aus dem Depositorium jedes Mitglied des Gerichts sein Votum schriftlich abzugeben hat, nur auf das **General-Depositum** bezüglich, nicht auf Spezialmassen. — Dieselbe Nummer enthält einen **Plenar-Beschluß** des Geheimen Ober-Tribunals, wonach 1) einzelnen Mitgliedern einer Corporation, welche von den mit Genehmigung der vorgesetzten Staatsbehörde ernannten, in Function befindlichen Vorstehern derselben auf Erfüllung ihrer Verbindlichkeit gegen die Gesellschaft, in reichlichen Anspruch genommen werden, nicht freisteht, die Gültigkeit der Wahlen, aus denen ein Vorstands-Beamter hervorgegangen, zum Gegenstande einer Einrede zu machen. 2) Eine gerichtliche Verhandlung, worin die Wähler selbst in der sie zu der Wahl befähigenden Eigenschaft anerkannt sind, nur dann für eine dergleichen gültige und durchgreifende Bescheinigung zu erachten ist, wenn das Anerkenntniß von der Aufsichts-Behörde, namentlich also auch bei Eisenbahn-Gesellschaften von dem beständigen Regierungs-Commissarius ausgegangen ist.

*** **Berlin**, 29. August. — Se. Majestät der König wird nun erst Morgen zurückerwartet. Es scheint sich zu bestätigen, daß Höchstderselbe gestern oder heute einen Besuch bei der Königin von England in Gotha abgestattet hat. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, der mit seinem Bruder dem Prinzen Carl zufällig fast in derselben Stunde, wenn auch aus sehr verschiedenen Himmelsgegenden, hier eingetroffen war, hatte vorgestern schon das General-Commando des Garde-Corps wieder übernommen und gestern die Generäle, die Brigade- und Regiments-Commandeure und mehrere Offiziere des Generalstabes im nahen Lustschlosse Schönhausen zu verschiedenen dienstlichen Eröffnungen versammelt. Nächsten Dienstag oder Mittwoch begiebt sich der Prinz von Preußen und sehr wahrscheinlich auch der König selbst zum Empfange der Kaiserin von Rußland nach Stettin und Swinemünde. Ueber den von Neuem auf den Rath der Mehrzahl der Aerzte aufgetauchten und nun zur Ausführung kommenden Plan der Reise der Kaiserin nach Italien erfährt man noch Folgendes aus guter Quelle: Das Ziel der Reise ist Palermo, wo für die hohe Frau eine der prachtvollsten Villen eines dasigen fürstlichen Hauses auf 9 Monate gemiethet ist. Die Kaiserin wird von ihrer Tochter, der Großfürstin Olga, und einem großen Gefolge begleitet. Wie weit ihr der Kaiser selbst das Geleit geben wird, darüber war noch nichts Näheres bekannt, da der Czaar solche Beschlüsse meist erst spät und unvermuthet faßt. Man hält es aber nicht für unmöglich, daß Se. Maj. diese Begleitung bis Berlin ausdehnen werden und die k. Familie so lange mit Ihrem Besuch erfreuen werden, bis die Kaiserin nach vergönnter Ruhe die Reise nach Italien fortsetzt. — Gestern ist hier wieder eine groß

Anzahl fremder Personen von Auszeichnung eingetroffen. Zu ihnen gehören der englische General Lord Russell, der k. dänische Kriegs- und Admiralitäts-Commissarius Wiborg, der dänische General-Consul in London, Herr Wilson, und der Senator der freien Stadt Bremen, Hr. Schuhmacher. Die Anwesenheit der Mehrzahl dieser Herren ist auf besondere Missionen bedingt. Was die dänischen Staatsbeamten anbetrifft, so erregt ihre Ankunft in diesem Augenblick jetz umsomehr Theilnahme, als es außer Zweifel ist, daß die Rückkehr des als bereits abberufen betrachteten dänischen Gesandten Grafen Reventlow in naher Beziehung zu der Wiederaufnahme der Sundzoll-Angelegenheiten steht. Das Project, durch die Anlage eines Canals jene lästigen Verhältnisse von Seiten Schwedens und Preußens zu umgehen, scheint sich immer mehr in die Kategorie der bloßen frommen Wünsche einzuhüllen. — Nachdem über Jahr und Tag schon fast alle Pläne zu neuen Anlagen von Eisenbahnen mit sehr wenig Ausnahmen geruht haben, taucht nun der zu einer neuen Schöpfung dieser Art auf. Man beabsichtigt, die Stadt Genthin und den ganz in ihrer Nähe liegenden Plauenschen Schifffahrts-Canal, eine, wie bekannt, zum Waarentransport viel benutzte Kunstwasserstraße, mit der Stadt Jüterbogk oder mit andern Worten mit der Anhaltsbahn zuerst in Verbindung zu bringen und somit auch eine directe Communication zwischen dem gedachten großen Schienenwege und der sich vorbereitenden Fortsetzung der Potsdamer Bahn über Genthin und Magdeburg zu schaffen. — Außerordentlich thätig ist man in diesem Augenblick bei der Fortsetzung der Anlage des neuen Berliner Schifffahrts-Canals. Auf mehreren Punkten ist die Arbeit in vollem Gange. Es sind mehrere tausend Menschen auf den verschiedenen Sectionen, die Mehrzahl davon aber bei Charlottenburg beschäftigt. Mehr als zwei Drittel der Arbeiten sind Schlesier. Sie scheinen mit dem sich dabei ergebenden Verdienst wohl zu befinden und es treffen noch täglich lange Züge von Bewerbern ein, ja, es ist sogar eine Art Concurrenz zwischen diesen und andern öffentlichen Arbeitern in Beziehung auf den Andrang eingetreten. Während die Schlesier, wie bereits erwähnt, bei Weitem die Mehrzahl bilden, findet man aus fast allen östlichen und mittlern Provinzen des Staates Leute dabei betheiligt. Nur die Berliner selbst halten sich möglichst entfernt davon. Ein neuer Beweis, daß es der arbeitenden Klasse in der Hauptstadt durchaus nicht an Gelegenheit zur nützlichen Thätigkeit fehlt, wenn es ihr anders darum zu thun ist.

** Berlin, 29. August. — Die Rückkehr des Königs in unsere Stadt ist bis heute noch nicht erfolgt; sie wird aber täglich erwartet, und zwar mit einer Spannung, woran gewiß das ganze Land Theil nimmt, weil man mit dieser Rückkehr die Hoffnung auf Erledigung wichtiger Tagesfragen zu verbinden alle Ursache hat. Die Annahme, daß neben den Festivitäten am Rheine auch Berathungen über manche vorliegende Tagesfrage der innern deutschen Politik gepflogen und es darüber zu Entschließungen gekommen sei, ließe sich allein schon durch die bisher nicht publizirte allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5ten v. Mts., betreffend das Verbot öffentlicher Versammlungen, rechtfertigen. Es ist daher wohl mehr als wahrscheinlich, daß gerade die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands den Gegenstand von Besprechungen gebildet haben, als deren Resultat für die nächste Zukunft schon vereinbarte Maßregeln ins Leben treten dürften. An die Rückkunft unsers Königs knüpfen sich aber außerdem noch spezielle Erwartungen in Betreff der politischen und administrativen Gestaltung unserer Verhältnisse. Zunächst ist es die definitive Besetzung des Ministeriums des Innern, die zwar, wie einige behaupten wollen, durch die Ernennung des Herrn v. Bodelschwingh schon erfolgt sein soll, von der aber andererseits an kundiger Stelle nichts bekannt ist. Daß man bei der Lage unserer Zustände, besonders was die Entwicklung der ständischen Verhältnisse betrifft, in der öffentlichen Meinung ein sehr großes Gewicht auf die Persönlichkeit legt, welche dem Ministerium des Innern vorsteht, scheint zwar seinen guten Grund in dem vorausgesetzten Zusammenhange der Dinge zu haben, erweiset sich aber doch bei näherer Prüfung der historischen Vorgänge nur als ein wohlmeinendes Vorurtheil; denn es ist bekannt, daß z. B. der Herr v. Kamptz, obwohl er zur Zeit der Einführung unserer Provinzial-Stände und während ihrer Vorbereitung keinen Ministerposten verwaltete, dennoch auf die Gestaltung dieses Instituts einen sehr bedeutenden Einfluß ausübte. Vielleicht trägt zur Bestätigung unserer Ansicht auch die Erzählung des Dr. Hermes bei, die er in seinen so eben erschienenen „Blicke aus der Zeit in die Zeit" mittheilt, um nachzuweisen, wie er zur Redaction der preußischen Staatszeitung gekommen sei; bei dieser Gelegenheit erwähnt er aus einer Audienz, die er bei dem Grafen von Arnim, Minister des Innern, hatte, Folgendes: Se. Excellenz waren so freundlich, mich darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch dem Herrn Staats- und Kabinetsminister Generallieutenant v. Thile mich vorzustellen habe, der den Wunsch ausgesprochen, mich kennen zu lernen. „Thile", bemerkte Herr Graf v. Arnim nur beiläufig, „hat über das Pecuniäre eine entscheidende Stimme." In wessen Hände nun auch das Ministerium des Innern definitiv übergehen mag, so glauben wir behaupten zu dürfen, daß man von der Persönlichkeit des ernannten Ministers nicht Hoffnungen oder Befürchtungen abhängig zu machen hat, deren Erfüllung aus ganz anderen Regionen hervorgeht, wie sich in der Publication der längst erwarteten Landtags-Abschiede zeigen wird. Diese Publication ist vorzüglich ein Punkt, auf den das gesammte Landes-Interesse sich gegenwärtig hinrichtet. Man darf annehmen, daß die Publication der Landtags-Abschiede von der Rückkunft des Königs abhängig, nach definitiver Besetzung des Ministeriums des Innern, nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Als sich zu Anfang dieses Jahres Gerüchte über eine bevorstehende Entwickelung unserer Verfassung mit fester Zuversicht verbreiteten, als sie durch ihre anhaltende Dauer und die zuverlässige und bestimmte Sprache sämmtlicher Organe der Presse in allen Klassen des Volks sich Glaubwürdigkeit verschafft hatten, da verbreitete sich auch zugleich die Meinung, daß die Ausführung des Planes auf Widerstand in dem Kreise hoher Staatsbeamten getroffen und daß es besonders der damalige Minister des Innern, Graf v. Arnim, gewesen sei, welcher eine solche Entwickelung als zeit- und zweckwidrig erklärt habe. Der später erfolgte Austritt des Herrn v. Arnim aus dem Ministerium ist mit diesem Widerspruche von der öffentlichen Meinung in Verbindung gebracht. Der Inhalt der Landtagsabschiede muß diese Meinung bestätigen oder widerlegen.

(Düss. Z.) Das Gerücht von einer bevorstehenden Einberufung des ständischen Ausschusses nach der Stadt Brandenburg an der Havel gewinnt hier täglich mehr Glauben. Unter anderm soll demselben auch eine projektirte Anleihe Behufs der Aufhülfe der in den Provinzen seit einigen Jahren hart bedrängten Einwohner zur Berathung vorgelegt werden.

(Wes.-Z.) Den König erwartet eine Collectiv-Eingabe des Magistrats, der sich gedrungen fühlt, dem Monarchen seine Gesinnungen gewissen religiösen und politischen Zeiterscheinungen gegenüber offen auszusprechen. Nächste Veranlassung zu diesem Manifeste ist die bereits erwähnte, vom Prediger Jonas redigirte und jetzt mit einigen Abänderungen von den angesehensten Geistlichen Berlin's und Potsdam's, sowie von vielen ehrenwerthen Laien, gebilligte Erklärung gegen die Evangelische Kirchen-Zeitung einer- und die Lichtfreunde andrerseits. Diese war dem Magistrate gleichfalls zur Unterschreibung vorgelegt worden; derselbe hatte sich jedoch als Corporation nicht unterzeichnen mögen, ohne dies einzelnen Mitgliedern zu verwehren, wie sich denn der Stadtschulrath Schulze und der Stadtrath Keibel mit auf der Liste finden sollen. Dafür aber, und namentlich in Rücksicht auf die ärgerlichen, für die Sache der Lichtfreunde unheilbar schädlichen Vorgänge in Tivoli, beschloß der Magistrat, sich mit einer eignen Eingabe unmittelbar an Se. Majestät zu wenden. Vielleicht, daß sich der König dadurch noch mehr bewogen fühlen wird, auch seine Ansicht über diese Sachen in Form von festen Maßregeln zu äußern, wie dies in Sachen der katholischen Dissidenten bereits, und zwar zu deren Gunsten geschehen ist. Denn auch hier wird ihnen nächstens eine Kirche geöffnet werden, wofür Patron (die Stadt), Vorstand und auch Gemeinde sich schon entschieden haben, so daß es nur noch des polizeilichen Nachweises bedarf, daß eine Kirche für die Zahl der Neukatholischen Bedürfniß sei, um die offizielle Genehmigung des Oberpräsidenten zu erlangen.

(Aach. Z.) Wir erfahren aus Magdeburg, daß, vielleicht in Folge der jüngsten Ereignisse, die literarische Thätigkeit Bauers gehemmt worden ist. Früher wurde ihr durchaus nicht hindernd in den Weg getreten; man begnügte sich mit seinem Worte, daß er Nichts gegen die Festung schreiben würde; — jetzt aber haben die letzten Ruhestörungen in Leipzig und auch der Feuer-Skandal in Magdeburg eine strengere Behandlung hervorgerufen, und er muß die Produkte seines Geistes der Censur des Kommandanten unterwerfen. Vielleicht hat auch die stärkere Bewegung der Lichtfreunde eine Entscheidung bei den Motiven gegeben, nach welchen der Gefangene jetzt behandelt wird, obgleich gewiß niemand Bauers Wirken in irgend eine Verbindung mit den protestantischen Freunden bringen kann. Der Gesundheitszustand Bauers soll ziemlich bedenklich sein.

Posen, 15. August. (A. Z.) Allgemein ist die Nachricht verbreitet, unser Polizei-Präsident, Hr. von Minutoli, der sich durch seine Umsicht und Menschenfreundlichkeit bei den jüngsten Unruhen hier abermals sehr verdient um unsere Stadt gemacht hat, werde Hrn. Niederstädter, dessen Rehabilitirung kaum zu hoffen ist, in Warschau ersetzen. Das wäre eine äußerst glückliche Wahl unsers auswärtigen Departements, denn es dürfte wohl nicht leicht ein zweiter Beamter gefunden werden, der in alle polnischen Verhältnisse in gleichem Grad eingeweiht wäre, wie Hr. v. Minutoli, und der dabei zugleich einesolche Gewandheit und Geschäfts-Tüchtigkeit besäße, wie er.

Königsberg, 21. August. (D. D.) Nach den Vorgängen in Berlin sehen wir der Auflösung der Gesellschaft „protestantischer Freunde" hier nun auch getrost entgegen, indem anderweite Demonstrationen das Bestehen jener Gesellschaft schwerlich herbeiführen dürften. Es scheint, daß die Worte, die der erste Vorsteher unserer Lichtfreunde, Prediger Dr. Detroit, bei der letzten Versammlung äußerte, „daß die Sache der protestantischen Freunde von Tag zu Tage immer schicksalsvoller sich gestaltet", immer mehr und mehr zur Wahrheit zu werden. — — — — Den Grundsatz, den man bei der deutsch-katholischen Bewegung aussprach, weder „fördernd noch hemmend", einzuschreiten, scheint man in der protestantischen Angelegenheit nicht anwenden zu wollen. Hier heißt es: Aut! aut! Die Gemeinde der Deutsch-Katholiken hierselbst beträgt gegenwärtig 450 Mitglieder, sie hat sich also seit Ronge's und Czerski's Anwesenheit nicht unbedeutend vermehrt.

Königsberg, 23. August. (H. N. Z.) Ueber den Zustand unsers Handels läßt sich leider nur Unerfreuliches berichten. Die unerhörte Grenzsperre Polens hat den Grund zum Ruin unsers Handelsstandes, folglich auch zur Verarmung aller Gewerktreibenden und sonstiger Arbeiter Königsbergs gelegt. Königsberg ist seiner geographischen Lage nach vor Allem Handelsplatz und der größere Theil seiner Einwohner muß ein ärmliches sorgenvolles Leben dahinschleppen, so lange der frühere regelmäßige Handelsverkehr mit Polen in seiner Wurzel an jenem moskowitischen Krebsschaden kränkelt. Durch diesen so drückenden Zustand sind in unserer Stadt Mißverhältnisse der ärgsten Art hervorgebracht. In demselben Grade, in dem Armuth und Verdienstlosigkeit bei der Mehrzahl der Bürger um sich greift, erhebt der Wuchergeist sein übermüthiges Haupt. Vorschläge zu einer Bürgerbank und einer Gesellenwittwenkasse, welche auf den Volksversammlungen zu Böttchershöfchen gemacht worden und zur öffentlichen Besprechung kamen, sind fürs Erste durch die ängstliche Aufhebung dieser nur das Volkswohl bezweckenden, sonst aber ganz unschuldigen Versammlungen der öffentlichen Besprechung entzogen. Die unerhörte Mißerndte des vorigen Jahres hat unsere Lebensmittel im Preise enorm gesteigert. Bedenkt man nun, daß die neue Ernte nicht besser ausfallen kann, als die vorige, so steht eine traurige Zukunft bevor und wir werden leider das in der Stadt erleben, was wir im vorigen Jahre auf dem Lande erfahren. — Die Herren Dr. Jacoby und Kaufmann Ballo sind mit ihrer Klage beim Oberlandesgericht gegen das ungesetzmäßige Verfahren der Regierung, welche auf executivem Wege, mit Umgehung eines Resoluts, sie in Strafe von 50 Rtl. nahm, abgewiesen worden, indem diese Angelegenheit zum Ressort des Ministeriums gehören soll.

Königsberg, 27. August. (K. Z). Der vergangene Sonntag, wo der Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde zum erstenmal in der Domkirche stattfand, war für die Gemeinde ein wahrer Festtag, und von ganz besonderer Bedeutung, weil in demselben Tempel vor 300 Jahren hier der erste protestantische Bischof die reine Lehre des Evangeliums verkündigte.

Aus Preußen, 24. August. (D. A. Z). Man hält es für wahrscheinlich, daß der den Altlutheranern gemachten Generalconcession bald eine ähnliche zu Gunsten der Deutsch-Katholiken folgen wird. Eine hohe Person soll sich für die Letztern sehr wohlwollend interessiren. In der That ist es wünschenswerth, daß die Gültigkeit der von deutsch-katholischen Geistlichen vollzogenen Trauungen und Taufen annerkannt wird, da sich die Bekenner dieses Glaubens entschieden weigern, von dem ihnen überlassenen Auskunftsmittel, jene Handlungen von Dienern einer anderen Confession verrichten zu lassen, Gebrauch zu machen. In der gedachten Generalconcession hat es einen besonders günstigen Eindruck gemacht, daß sie als eine „Anwendung der in der preußischen Monarchie bestehenden Grundsätze

über Gewissensfreiheit und freie Religionsübung" angekündigt wird. Eine fachmäßige Vorbildung und Prüfung der altlutherischen Geistlichen wird in der Generalconcession nicht erfordert; es genügt, daß die Geistlichen Männer von unbescholtenem Rufe sein. Ist nun damit nachgegeben, daß auch Nichttheologen bei den Altlutheranern als Geistliche angestellt werden dürfen? Eine Beantwortung dieser Frage ist aus der Generalconcession nicht zu ersehen. Es ist übrigens zu bemerken, daß das Auftreten altlutherischer Gemeinden nur so lange ein allgemeines Interesse in Anspruch genommen hat, als die Regierung zu deren Unterdrückung bemüht war: seit ihrer stillschweigenden Duldung sprach man nur äußerst wenig von ihnen, und es fand kein beträchtlicher Zuwachs bei denselben statt; nach der jetzt erfolgten Anerkennung werden sie bei den übrigen Confessionen dem Vergessen ganz anheimfallen.

Marienwerder, den 23. August. (D. A. Z). Dem Bericht über die am 19. August hier stattgehabte deutschkatholische Provinzialsynode ist noch hinzuzufügen, daß auch eine Petition an den König beschlossen worden ist, in welcher auf Anerkennung der deutsch-katholischen Kirche angetragen wird. Die Petition wurde sofort aufgesetzt, unterschrieben und abgesendet. In Ost- und Westpreußen zählen die deutsch-katholischen Gemeinden ungefähr 4500 Köpfe.

Halle, 23. August. (Berl. A. K.-Z.) Der Bruder des hiesigen Predigers Wislicenus ist wegen seiner drei Predigten „Christus in der Kirche" (Leipzig) von dem Consistorium durch den Ephorus verwarnt worden, weil diese Vorträge aufreizen und mißverständlich seien, und darin die Christen und christl. Prediger als verweichlichte schlaffe Individuen dargestellt, auch die Fortschritte der Zeit auf Kosten des Kirchenglaubens und Regiments ungebührlich hervorgehoben seien. Da die weit stärkere Schrift seines Bruders censurgerichtlich approbirt ist, so ist dies befremdlich. — Wislicenus erhält noch immer von verschiedenen Seiten her Beweise von Theilnahme.

Köln, 26. August. — Die heutige Nummer der Kölnischen Ztg. enthält wieder einen Artikel über die Ausweisung der Herren v. Itzstein und Hecker, worin es u. a. heißt: Was die Gründe (der Ausweisung) betrifft, so wird sich durch die ohne Zweifel auf dem nächsten badischen Landtage zu erwartende Vorlage der betreffenden Actenstücke ergeben, daß es zu deren Auffindung keiner strengen Untersuchung, sondern nur eines einfachen Nachsehens auf der Kanzlei des Ministeriums des Innern bedurfte, sowie daß die Gründe lediglich in der bekannten politischen Meinung und Stellung der Herren v. Itzstein und Hecker, sodann in unbegründeten Suppositionen und Ansichten Seitens des damaligen Ministers des Innern, freilich in genauem Zusammenhange mit seinem Systeme, aber auch in nichts Weiterem zu suchen sind. Den zunächst Betheiligten waren in dieser Beziehung längst die genügendsten Aufschlüsse zugekommen und wenn bisher kein Gebrauch davon gemacht worden, so dürfte die Ursache wohl darin zu suchen sein, daß die Zeit dafür noch nicht da ist.

Köln, 29. August. (Wes. Z.) Königin Victoria wird in einigen Wochen wieder durch unsere Stadt kommen, und wie man hört, zwei Nächte hier zubringen. Das Rhein-Seeschiff, die neue eiserne Brigg „Hoffnung" hat, nachdem sie in kurzer Zeit eine Ladung von 6000 Ctr. eingenommen hat, am 16ten ihre erste Seereise nach Stettin angetreten.

Düsseldorf, 23. August. — In Sachen des Redacteurs und der Verleger der „Elberfelder Zeitung", welche gegen die Redaction des „Rhein. Kirchenblattes" wegen Injurien klagbar geworden, hat gestern das k. Landgericht zu Elberfeld (Zuchtpolizeikammer) auf Antrag des k. Ober-Prokurators sich für incompetent erklärt, die Klage abgewiesen und die Kläger Rave, Büschler und Lucas in die Kosten verurtheilt.

Neuwied, 23. August. (Köln. Z.) Durch die in der verflossenen Nacht um halb 12 Uhr erfolgte Geburt eines Erbprinzen ist unserm fürstlichen Hause eine große Freude bereitet worden.

Vom Rhein, 24. August. (F. J.) Man hatte am Rheine das Auftreten der kathol. Fakultät in Bonn gegen Ronge und Czerski erwartet; umsomehr hat die Nachricht überrascht, daß bereits ein Theologe aus der Schule von Dieringer und Martin zu denselben übergetreten ist.

Vom Rhein, 25. August. (Magd. Z.) Die diplomatische Bewegung auf dem Johannisberg ist fortdauernd sehr stark und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verhandlungen bedeutungsvoll sind, wenn auch nicht protokollarisch dabei verfahren wird. — Gestern war auch, in Folge einer besondern Einladung, der Kurprinz Mitregent von Hessen auf dem Johannisberg anwesend und auch wiederum der Bundes-Präsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen. Man vermuthet, daß die kirchlichen Zustände Gegenstand der Besprechung gewesen sind. Es wird sich nach der Rückkunft des Kurprinzen Mitregenten in Kassel ergeben, ob, was die Deutsch-Katholiken Kurhessens erhoffen, die sie so sehr beschränkende Ministerialverfügung aufgehoben werde.

Deutschland.

†* Dresden, 29. August. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten, am 27sten d. M., wurde auf den vom Stadtverordneten Blöde gestellten Antrag zu Untersuchung der neuerdings aufgefundenen Spuren von Jesuiten (man vergl. unsern Bericht v. 4ten d. M.) vom Stadtrath erwiedert, daß das bei dem Handarbeiter Urban in dessen Nachlasse aufgefundene Gebetbuch zu weiterer Erkundigung an das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts abgegeben worden sei. Privatim ward hierauf noch mitgetheilt, daß das Ministerium bei dem hiesigen katholischen Vicariat um Auskunft über obige Angelegenheit ersucht habe. In derselben Sitzung wurde die Rückäußerung des Stadtraths auf den Antrag der Stadtverordneten: „in Verein mit ihnen den in Evangelicis beauftragten Staatsministern ihr Bedauern über die von genannten Ministern unterm 17/19. Juli erlassene Bekanntmachung auszudrücken und wo möglich eine Zurücknahme derselben zu erwirken" communicirt welche dahin lautete, daß man jene Anträge durch die von den Ministern neuerdings erlassene Bekanntmachung med. August für erledigt ansehen müsse. Der Stadtverordnete Klette erklärte sich jedoch hiermit ganz und gar nicht einverstanden und auf seinen Vorschlag beschloß man, obigen Anträgen zu zu inhäriren, und den Stadtrath wiederholt zu ersuchen, das Erbetene auszuführen. — Der jesuitische Bäckergeselle, von dem wir unterm 22sten d. M. berichteten, Natzeldorfer, ist von der Polizei über die Grenze gebracht worden. — Die Feier des Vorläufers des westphälischen Friedens, des Waffenstillstandes zwischen Sachsen und Schweden, zu dem am 16. August 1645 zu Kossebaude die Verhandlungen begonnen, am 27. August d. J. aber zu Kötzschenbröda beendet wurden, hat vier Tage gedauert und fehlte es dabei an Predigten, Umzügen, Feuerwerk u. s. w. keineswegs. Es ist trotz der großen Menschenmenge, welche dabei sich versammelt hat, und ungeachtet religiöse Elemente den eigentlichen Bestandtheil des Festes ausmachten und leicht zu Erregung und Reibung führen konnten, durchaus keine Störung und Unordnung bemerkt worden, was um so erfreulicher ist, als es Anfangs nicht an Befürchtungen fehlte, die sogar so weit gingen, daß man die ganze Feier zu verbieten vorgeschlagen hatte. Das Fest ward in und bei Kötzschenbroda, einem anderthalb Stunden von Dresden an der Eisenbahn und unweit der Elbe gelegenen Marktflecken begangen. U. a. waren bei demselben viele Studirende aus Leipzig gegenwärtig, die eben für die Dauer dieses Festes Ferien erhalten haben sollen. — In Zwickau ward von mehrern Handel- und Gewerbtreibenden im Vereine mit einigen Juristen am 24. August beschlossen, Folgendes in geeigneten Petitionen an den Landtag zu bringen: 1) der Antrag auf Errichtung von Handelskammern mit einer deren oberste Instanz bildenden und vereinenden Centralkammer. 2) Antrag auf Einführung von Handels- und Fabrikgerichten, bestehend aus Sachverständigen unter Vorsitz eines Juristen und mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens. Die Fabrikgerichte sollen zur Hälfte aus Fabrikbesitzern und Herren — Arbeitgebenden — und zur Hälfte aus Arbeitnehmenden — Arbeitern — bestehen. 3) Antrag auf Ausarbeitung und Veröffentlichung einer Handelsgesetzgebung, wie solche schon am Landtage von 1834 zum Theil versprochen worden sei. 4) besonderer Antrag darauf, die sub 2) genannten Handels- und Fabrikgerichte sofort und unerwartet der sub 3) beantragten Handelsgesetzgebung ins Leben treten zu lassen. — Gestern legte der Vorstand der hiesigen Deutschkatholiken den Rechenschaftsbericht über das bisherige Provisorium ab und damit zugleich sein Amt nieder. Die hiesige Gemeinde, gegründet am 15. Februar d. J., constituirt am 22sten deff. M. mit 88 Unterschriften — die jetzt auf 240 gewachsen sind — hielt überhaupt 22 berathende Gemeindeversammlungen, die denn nun geschlossen sind. Vereinnahmt wurden durch freiwillige Beiträge in Summa 1630 Thlr., verausgabt 362 Thlr. An demselben Abende fand die Wahl der 30 Gemeindeältesten und Aeltestinnen statt. Man zählt jetzt in Deutschland 170 deutschkatholische Gemeinden.

Dresden, 28. Aug. (Voss. Z.) Der Belagerungszustand, in welchem sich Dresden seit den Leipziger Ereignissen gewissermaßen befindet, hat gestern den ersten negativen Beweis seinrr Nothwendigkeit erhalten. Das Kötzschenbrodaer Jubelfest ist ohne alle Störung abgelaufen, trotzdem daß wenigstens 30,000 Menschen aus Stadt und Umgegend sich auf den Fluren des Fleckens Kötzschenbroda (2 Stunden von hier gelegen) drängten. Bekanntlich wurde 200 Jahr früher in letzterem der Waffenstillstand zwischen Schweden und Sachsen geschlossen, der gegen eine Contribution von 8000 Thaler monatlich Sachsen von den Plünderungen Schwedens befreite, und nach mehr als zwanzigjähriger Brache im folgenden Jahre die erste Ernte ermöglichte. Am Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Kommen wir nun noch ruhig über den 4ten und 9ten September hinweg, woran Niemand zweifelt, so werden wahrscheinlich die in und um Dresden concentrirten Truppen wieder dislocirt werden. — Die Tribünen unserer zweiten Ständekammer werden jetzt bedeutend erweitert. Laut Verordnung des Ministerii des Innern cessirt die Funktion der Stadtverordneten Blöde und Klette als Deputirte bei der Stadtpolizei-Deputation, da ihr bei dieser Behörde gegen den bekannten Erlaß der in evangelicis beauftragten Minister eingelegter Protest mit ihrer diesfallsigen Stellung unverträglich sei.

Leipzig, 27. August. — Unser heutiges Tageblatt enthält Folgendes: „Den 241 Unterzeichnern des an den Commandanten Hrn. Dr. Haase gerichteten Gesuchs, die Vorfälle am 12. August betreffend, theile ich hierdurch mit, daß mir hierauf von demselben eröffnet worden ist, eine amtliche Beantwortung einer derartigen Eingabe sei aus dienstlichen Rücksichten unstatthaft und könne daher nicht erfolgen — würde überdies in die Wirksamkeit der k. außerordentlichen Erörterungs-Commission störend eingreifen. Dr. C. Stephani." Ferner enthält es folgende Aufforderung des Advocaten Dr. Bertling: „Von den Herren, welche Mittheilungen über ihre Wahrnehmungen mir in Aussicht gestellt haben, ersuche ich Diejenigen, welche mit ihren Mittheilungen noch in Rückstand sind, letztere recht bald gefälligst mir zukommen zu lassen."

Leipzig, 27. August. (D. A. Z.) Heute früh ward abermals ein Opfer des 12. August zur Erde bestattet. Es war der Schneidergeselle Zapfe aus Bergen, der ebenfalls auf der Promenade verwundet wurde und im Hospital starb. Seine zahlreiche Genossenschaft, der sich ein großes Publikum angeschlossen, erwies ihm die letzte Ehre; an seinem Grabe sprach der M. Tempel ergreifende und tröstende Worte.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche, daß eine offizielle Aufforderung zu Zeugenaussagen von der königl. Erörterungs-Commission erlassen werden möge, kommt ein Aufruf im heutigen Tageblatt entgegen.

(Magd. Z.) Ob die Regierung wohlgethan hat, in ihrem Erlasse ohne Weiteres zu erklären, sie werde die von den Behörden ergriffenen Maßregeln vertreten, wird der Erfolg lehren. Das Vertrauen in die kommissarischen Erörterungen würde jedenfalls ein vorurtheilsfreieres sein.

(Wes. Z.) Den in ihrer Heimath entlassenen Studenten wurde die Abkürzung des Sommersemesters mit der Bemerkung angekündigt, daß man ihnen eine Erholung nach den Strapazen der Wachen und Patrouillen schuldig sei. Der Erlaß des Geheimraths von Langenn ist dadurch hervorgerufen worden, daß Gerüchte ausgesprengt waren, als fahnde die Untersuchungscommission auf jede freie Rede, als sei es ihr mehr um die Erörterung des Tumults zu thun, als um die Betrachtung der darwider angewandten Mittel. Man ging sogar so weit, das Briefgeheimniß als gefährdet darzustellen. Allen diesen Angaben und Befürchtungen gegenüber macht Hr. v. Langenn bekannt, daß dergleichen in Umlauf gesetzte Nachrichten falsch und die Ergebnisse der Untersuchung mit Vertrauen abzuwarten seien. Ein Schwertfeger, Hr. Röisch, dessen ganze Waffenniederlage zur Ausrüstung der Studenten verwendet ward, bittet im heutigen Tageblatte um Rückgabe der entnommenen Stücke.

Leipzig, 27. August. (Magdeb. Z.) Die Frage, ob das den 4. September fallende Constitutionsfest in diesem Jahre zu feiern sei oder nicht, beschäftigte uns in diesen Tagen sehr lebhaft. Sie wurde von Vielen

verneint, aber aus sehr verschiedenen Rücksichten; denn während man von einer Seite geltend machen wollte, die hiesigen Vorgänge und wie darüber von oben her geurtheilt worden, gäben keinen Anlaß, unserer Staatsorganisation mit besonderer Freude zugethan zu sein, und daß es daher geeigneter, am Tage des Constitutions-Festes für diesmal alle Freudezeichen zu unterdrücken, hielt man von anderer Seite her es für bedenklich, durch öffentliche Anordnungen einen Zusammenlauf von Menschen hervorzurufen, die leicht zu neuen Excessen sich hinreißen lassen. Beiderlei Gründen hat man jedoch das Gewicht abgesprochen. Das Constitutions-Fest wird wenigstens in Leipzig mit möglichster Solennität gefeiert werden. So weit die Behörden dazu Anordnungen treffen, so sind diese ganz wie die vorjährigen. Die Communalgarde wird gegen Mittag in Parade auf dem Markte sich aufstellen und sodann in den Sälen des Schützenhauses zum Mittagessen sich versammeln. Wie in früheren Jahren ist auch jedem Anderen, so weit die Räume es gestatten, die Theilnahme an dem Festessen unverwehrt. Die Chefs der Civil- und Militair-Behörden wurden dazu jedesmal als Ehrengäste eingeladen; man wird aber für dieses Mal die Einladung auf die Ersteren beschränken, und es steht überhaupt wohl zu erwarten, daß Anordnungen getroffen werden, am Constitutions-Feste das Militair in den Kasernen zurückzuhalten, damit jeder Anlaß zu Reibungen vermieden werde; es steht auch das Militair außer aller Berührung zum Constitutions-Feste, da es nicht auf die Verfassung verpflichtet wird. — Auf die „Landtags-Mittheilungen" sind schon jetzt so viele Bestellungen eingegangen, als beim vorigen Landtage überhaupt abgesetzt wurden; die Auflage soll daher bedeutend vergrößert werden. — Die officiellen Protokollauszüge der Sitzung der Stadtverordneten zu **Annaberg** vom 7. August bekunden die einstimmige Erklärung derselben, „daß sie die Genehmigung zur Veräußerung des Bauplatzes der dasigen katholischen Kirche an den Bischof Mauermann nachträglich zu ertheilen nicht vermöchten."

Leipzig, 28. August. (D. A. Z.) Unabhängig von der Einladung unsers Magistrats zur feierlichen Begehung des Constitutions-Festes durch ein Mittagsmahl macht heute ein Comité, aus den HH. Prof. Biedermann, Dr. Espe, Dr. Heyner, Advocat Koch, Kramermeister Lorenz und Dr. Robert Osterloh bestehend, bekannt, daß sich die Communalgarde mit einem Kreis anderer hiesiger Bürger zur Veranstaltung eines gemeinsamen Mittagsmahls im Schützenhause vereinigt habe, um das diesjährige Constitutions-Fest als allgemeines Bürgerfest zu feiern.

Leipzig, 28. Aug. (Wes.-Z.) Am 25. sind die 42 Mann Communalgarde, welche, wie bereits mitgetheilt worden, der Hauptmann Dr. Heyner in der unglücklichen Nacht vom 12. auf den 13. d. M. auf der Wache fand, und von ihm auf den Roßplatz geführt wurden, von der bereits niedergesetzten Commission, versteht sich, jeder einzeln, abgehört worden. Sie haben, wie zu erwarten war, ganz dasselbe ausgesagt und bestätigt, was sie acht Tage vorher niedergeschrieben und eidlich zu bestärken sich erboten hatten. Die Hauptmomente sind: 1) daß der Platz vor dem Hotel de Prusse gesäubert war, als sie ankamen; 2) die Erklärung des Obristen von Buttlar bei ihrem Eintreffen: a) daß sie nunmehr unnütz wären, und b) daß sie aus der Schußlinie gehen sollten; 3) daß eine Abtheilung sich nach Thaers Denkmal herumgeschlichen, und 4) sie keine Verwarnung, daß sich das Publikum aus der Allee entfernen sollte, vernommen haben, sondern in Folge eines Signals geschossen worden sei.

München, 25. August. (N. C.) Diesen Morgen kurz vor 3 Uhr verkündeten 25 Kanonenschüsse die glücklich erfolgte Niederkunft der Kronprinzessin mit einem Prinzen. Morgen Nachmittag findet die Taufe des neugebornen Prinzen in der Schloßkapelle zu Nymphenburg Statt, und es wird Derselbe die Namen **Otto Friedrich Ludwig Maximilian** erhalten.

München, 26. August. (N. C.) Gestern Nachmittag um ½ 2 Uhr kamen der König und die Königin von Preußen von Tegernsee hieher und begaben sich sogleich nach Nympfenburg. — Der N. Wzb. Ztg. zufolge, ist an die allerhöchste Stelle eine Bittschrift des Klerus von Unterfranken und Aschaffenburg um Errichtung eines Redemtoristenklosters in Kloster Ebrach, falls es bei der bevorstehenden Grenzberichtigung zwischen Ober- und Unterfranken letzterem zufiele, eingegangen.

Stuttgart, 25. August. (Fr. J.) So eben höre ich, ein hiesiger Criminalamtsactuar sei nach Riedlingen zur Führung der Untersuchung gegen die 22 geistlichen Herren beordert worden, welche für Herrn Pfarrer Mack eine Lanze gegen das Stuttgarter neue Tagblatt und den Oberbeamten ihres Bezirks gebrochen, den letzteren aber dabei schwer injurirt haben. — Dr. J. Scherr gehört nun ganz der deutsch-katholischen Kirche an.

Baden, 24. Aug. (D.-P.-A.-Z.) In Bezug auf das Spiel scheint der Pächter Benazet die öffentliche Meinung in Deutschland zu braviren. Statt der früheren zwei (höchstens drei) Spieltische hat er jetzt deren vier aufgestellt, darunter einen Trente-et-Quarante-Tisch, an welchem nur Gold gespielt wird und auf welchem ein Portefeuille liegt, ein Zeichen, daß hier auch Banknoten angenommen werden.

Mannheim, 26. August. (Mannh. Journ.) Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Bestandtheile der nächsten Kammer von denjenigen der vorhergehenden sich nicht wesentlich unterscheiden werden. Wenn die Männer des Fortschritts immer vereint auf dem Platze stehen, wenn es möglich sein sollte, einen höheren Standpunkt zu gewinnen, in welchem sich manche störende Gegensätze früherer Zeiten auflösen könnten, so würde der nächste Landtag, getragen von den gewaltigen Schwingen der Zeit, zu großen Resultaten führen.

Constanz, 24. August. — Die „Seeblätter" enthalten einen an sie gerichteten inhaltreichen Brief unseres gefeierten Abgeordneten **C. Welcker** über die deutsch-katholische Bewegung, aus welchem wir Folgendes entnehmen: „Die deutsche Bundesacte enthält im Art. 16 für alle Christen als allgemeines politisches Staatsbürgerrecht die völlige Gewissens- und Glaubensfreiheit, nach welcher keine politischen Vortheile oder Nachtheile mit einer Verschiedenheit in diesem christlichen Glauben verknüpft werden dürfen. In den Verhandlungen über diesen Artikel hatten einige Theilnehmer seine Zusicherung „„des Genusses gleicher bürgerlicher und politischer Rechte"" auf die „„„drei christlichen Hauptconfessionen""" beschränken wollen, und so lautete wirklich auch der letzte Entwurf des Artikels. In der Schlußverhandlung aber wurde auf erhobenen Widerspruch die Beschränkung auf die drei christlichen Hauptconfessionen definitiv aufgehoben. (Folgen Citate und Belege). Der Art. 16 der Bundesacte wurde nun so gefaßt: „„Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien kann in den Ländern des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen."" Diese höhere und absolut gebietende Bestimmung des Bundesgrundvertrages kann offenbar durch besondere spätere Landesverfassungen rechtsgültig nicht beeinträchtigt werden. — Davon abgesehen aber sind und bleiben ja die deutschen Katholiken durchaus Glieder der einen der drei christlichen Hauptconfessionen, der katholischen nämlich." Diese letztere wichtige Wahrheit ist in dem Verlauf des Briefes aufs bündigste ausgeführt.

Aus dem Badischen, 20. August. (Oberrh. Z.) Wie man erfährt, soll gegründete Hoffnung vorhanden sein, daß Prof. Dr. H. Schreiber seinem Amt und Beruf als Lehrer an der Hochschule zu Freiburg werde wiedergegeben werden.

Mainz, 25. Aug. (D.-P.-A.-Z) Die definitive Concession der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn ist so eben von Darmstadt hier eingetroffen, nebst den von dem provisorischen Comité vorgelegten Statuten, welche ebenfalls die Genehmigung erhalten haben.

Braunschweig, 22. August. (H. C.) Heute ist der hiesige Holzhändler Weitz als Rechnungsführer der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde von unserm Stadt-Magistrate in Eid und Pflicht genommen und auf nächsten Montag, den 25. d., sind die drei Vorsteher dieser Gemeinde behufs ihrer Beeidigung als solche von derselben Behörde vorgeladen.

♁ **Frankfurt** a. M., 27. August. — Nachdem die königl. Herrschaften die Rheingegend verlassen haben, ist der Johannisberg und dessen dort noch weilender Besitzer, Fürst Metternich, der Hauptzielpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, man möchte sagen, einer Neubegier geworden, die selbst in Erspähung der kleinsten, den berühmten Staatsmann betreffenden Umstände Befriedigung sucht. So will man wahrgenommen haben, daß sich derselbe bei seiner täglichen Lebensordnung nach noch strengeren hygeäischen Regeln als je zuvor bemüht, obschon die Lebenskraft des Herrn Fürsten keinerlei Abnahme in den 3 Jahren, wo man ihn hier nicht sah, erfahren zu haben scheint. So begiebt sich Se. Durchl. stets um die neunte Abendstunde zur Ruhe, wie hochgestellt auch die Personen sein mögen, die ihren Gesellschaftskreis bilden, dessen Honneurs zu machen alsdann der noch jungen Frau Fürstin allein überlassen bleibt. Als wichtig in anderer Beziehung erachtet man die häufigen Besuche, die der kaiserl. österreichische Staatskanzler von hochstehenden und durch ihren apostolischen Eifer ausgezeichneten Prälaten, selbst aus entferntern Gegenden, wie beispielsweise aus Westphalen und Altbayern, empfängt. Ja selbst nicht unbemerkt ist geblieben, daß der Fürst nebst Gemahlin am verwichenen Sonntage einer Hochmesse beiwohnte, die der Erzbischof-Coadjutor von Köln zu Wiesbaden celebrirte, wo der Prälat dermalen als Kurgast weilt. Alle diese wahrhaft bis ins Kleinliche gehenden Wahrnehmungen werden nun von den Conjecturalpolitikern dahin ausgedeutet, daß in die confessionelle Bewegung der Zeit eingreifende Maßregeln demnächst von Bundestags wegen angeordnet werden würden, indeß Andere herausgebracht haben, es werde vorgängig jedweder desfallsigen Beschlußnahme ein deutscher Minister-Kongreß zusammentreten. Man braucht jedoch wohl zu Gunsten dieser Bewegungen in allen ihren verschiedenen Richtungen **nicht** befangen zu sein, um zu wünschen, daß sich unsere deutschen Staatsmänner bei der Berathung der Mittel zum Zweck von keinen gegentheiligen Präoccupationen möchten leiten lassen. — Se. Hoh. der Herzog von Nassau hat seine Staaten neuerdings verlassen, um sich nach Genua zu begeben, wo sich bekanntlich dermalen die Frau Großfürstin Helene von Rußland nebst ihren beiden Töchtern aufhält. Das deutsch-katholische Lehrsystem scheint vielfachen Anklang zu finden. Am vorigen Sonntag vollzog Herr **Kerbler** den ersten Taufakt an einem Kinde, das von dem römisch-katholischen Stadtpfarrer zurückgewiesen worden war, weil dessen Eltern eine zur deutsch-katholischen Kirche übergetretene Person zur Pathin gewählt hatten; eine Weigerung, die zur unmittelbaren Folge den Uebertritt der Eltern des Kindes hatte. — Die Großgeschäfte unserer Herbstmesse haben mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen. Die unsere Messe gemeinhin besuchenden Sachsen haben sich, so weit schon jetzt eine Uebersicht der anwesenden Gäste möglich ist, insgesammt eingefunden, was thatsächlich die Besorgnisse beseitigt, die jüngsthinnigen Vorgänge in Leipzig und deren etwaige Nachklänge möchten uns der Gegenwart dieser werthen Gäste einstweilen berauben.

Offenbach, 26. August. — Vorgestern wurde von dem Bischof Kaiser in Mainz der Akt der Firmung in der katholischen Kirche hier vorgenommen. Der Bischof sprach auch über die Deutsch-Katholiken, doch sehr versöhnlich. — Die Deutschkatholische Gemeinde hierselbst ist über 600 Mitglieder stark.

Vom Main, 24. August. (Düss. Z.) Zu den Gerüchten, die zunächst ihre Quelle in den vielbesprochenen Leigziger Vorgängen haben, gehört auch das von einem **deutschen** Minister-Congreß, der im Verlaufe des Spätherbstes zusammentreten würde, um die confessionnelle Bewegung in Berathung zu ziehen und sich über Maßregeln zu besprechen, die, um solche zu leiten oder zu verhüten, daß die öffentliche Ruhe dadurch gefährdet werde, gemeinschaftlich anzuordnen wären. Die desfallsige Idee, wird hinzugefügt, sei von einem weltberühmten Staatsmann ausgegangen, habe jedoch gleich Anfangs nur wenig oder gar keinen Anklang bei einem großen deutschen Monarchen gefunden, dem solche jüngsthin vorgetragen wurde. Vielmehr soll von **der** Seite die Ansicht geäußert worden sein, daß diese Bewegung zu leiten, die Staatsmacht keinen Beruf habe, weil ihr keinerlei Gewissenszwang zustehe; um aber die öffentliche Ruhe vor jedweder Störung zu bewahren, ständen eben dieser Macht genug materielle Mittel zu Gebot, als daß sie sich je vermüssigt finden könnte, zu dem Behufe in das geistige Gebiet überzugreifen.

Von der Saar, 23. August. (Fr. J.) Die deutsch-(christ-katholische Gemeinde in Saarbrücken hat nun auch in dem bisherigen katholischen Pastor **Faß** von Lockweiler ihren künftigen Seelsorger gefunden und zwar in einem Manne, welcher zu den tüchtigsten katholischen Geistlichen hiesiger Gegend zählt und in jeder Hinsicht im Stande sein wird, die Interessen seiner neuen Gemeinde gegen jede mögliche Anfeindung zu vertheidigen. Erfreulich ist es, hier noch bemerken zu können, wie freundlich die Evangelischen von Saarbrücken der jungen christlichen Gemeinde stets entgegen kommen und deren ferneres Gedeihen nicht nur in Worten, sondern auch durch die That kräftigst zu schützen und zu fördern suchen; als Unterstützung namentlich zur Besoldung eines Geistlichen haben dieselben die bedeutende Summe von 2,400 Thlr., vorläufig für die ersten drei Jahre, der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Oesterreich.

† **Wien**, 29. August. — Die 3 Söhne Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Franz Carl, die Erzherzöge Franz, Ferdinand und Carl, haben gestern Wien verlassen, um an Bord der Donau-Dampfschiffe sich über Linz zu ihren durchl. Eltern nach Ischl zu begeben, von wo sie in Begleitung ihres Ajo des Grafen v. Bombelles ꝛc. eine größere Reise nach Italien antreten werden. Selbe geht über Wildgastein, Belluno, Trient, Verona, Vicenza, Padua nach Venedig und von da über Triest, Adelsberg, Laibach, Cilly, Grätz, Mariazell nach Schönbrunn zurück, wo Ihre kaiserl. Hoheiten am 5. October wieder einzutreffen gedenken. — In unserer Armee haben sich seit meinem letzten Briefe folgende Veränderungen ergeben: der Feldmarschall-Lieutenant v. Fitzgerald, Festungs-Commandant zu Königgrätz und Inhaber des Chevauxlegers-Regiments No. 6 ist zu Königgrätz und der pensionirte Generalmajor v. Bittner zu Preßburg gestorben. Der Prinz Moritz von Nassau, Bruder des regierenden Herzogs, bisher Rittmeister, ist zum supernumerären Major im Husaren-Regiment No. 12 befördert worden. — Der leidige, eher zu als abnehmende Börsenschwindel hier hat unserem verehrten Hofkammer-Präsidenten, Frhr. v. Kübek in letzter Woche wiederholte Veranlassung zu einer Ermahnung an die Nationalbank gegeben, diesem Unwesen zu steuern, was die Frage einer Creditbeschränkung in Anregung brachte,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 203 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 1. September 1845.

(Fortsetzung.)

jedoch vorerst zu keinem Beschlusse führte. Indessen ist das seit voriger Woche bemerkbare Rückschreiten oder wenigstens der bei einigen Coursen eingetretene Stillstand die Folge jener Einleitung. — Der Referent in Staats-Eisenbahnsachen, Hofrath v. Kremer, ist von der Stadt Prag mit dem Diplom eines Ehrenbürgers beehrt worden.

Wien, 23. August. (N. C.) Graf Stephan Széchényi ist zum wirklichen Stadthaltereirathe und zum Präses der bei dieser Stelle für die öffentlichen Landeskommunikationen zu errichtenden Kommission mit dem Titel eines k. k. geheimen Rathes ernannt worden. Sein gänzlicher Bruch mit der Opposition ist nunmehr eine entschiedene Sache. Er kann nicht mehr zurück; als er den Szent-Groter Brief zu analysiren begann, verbrannte er selbst das Schiff, welches ihn an das konservative Ufer getragen hatte.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 22. August. — Ein kaiserl. Ukas vom 6ten d. besagt: Da es zur Erleichterung der Handelsverbindungen zwischen dem russischen Kaiserreiche und dem Königreich Polen für nützlich erachtet wird, den Zoll für einige Wollenfabrikate des Königreichs Polen herabzusetzen, so sollen für die von daher nach Rußland eingeführten Tuche, Halbtuche, Drap und Kasimir jeder Art und Farbe, mit Ausnahme der bedruckten, wie auch für die noch nicht gefärbten Tuche in den Zollämtern von nun an 30 Kop. Silb. vom Pfund, statt wie bisher 40 Kop., erhoben werden. Die übrigen Wollenfabrikate verbleiben bei den jetzigen Zollsätzen.

St. Petersburg, 23. August. Der neue k. preuß. Gesandte, Gen.-Major v. Rochow, ist vergangenen Sonnabend von Sr. Maj. dem Kaiser und Tags darauf von J. Maj. der Kaiserin empfangen worden.

Von der polnischen Grenze, 10. Aug. (Brem. Z.) Die Anwesenheit des Ministers der Aufklärung, Uwarow in Warschau, hat eine große Bewegung unter allen Beamten des Lehrfaches und den Schülern hervorgebracht. Man ist einer Reorganisation des Schulwesens gewärtig; ob zum Besten desselben ist sehr fraglich, da alle Neuerungen auf diesem Gebiete bisher immer mehr den politischen Zwecken der russischen Regierung, als der Förderung der Wissenschaften und einer bessern Jugenderziehung dienten. Wo der Minister kann, sucht er zu mildern, was sich zuweilen auch in der Wahl der Männer kundgiebt, die er an die Stelle derer setzt, deren Fähigkeiten mit den Erfordernissen ihres Amts in zu grellem Widerspruche stehen. So ist an die Stelle des Generals Okuniew, frühern Curators der Schulen des Königreichs, Mochanow, ein humaner Mann, getreten. General Okuniew hatte die moskowitische Soldatenzucht und den Kasernenstil unverändert in die Studienzimmer der polnischen Jugend übertragen; er behandelte Lehrer und Schüler mit empörender Rohheit. Nicht nur diese, sondern selbst die Direktoren der Gymnasien redet er mit „Du" an und hatte für jeden wirklichen oder vermeintlichen Fehler die empörendsten Schimpfreden vorräthig. Wehe dem Schüler, der sich mit etwas zu langgewachsenem Haare oder mit einer nicht völlig oder regelrecht zugeknöpften Uniform vor ihm präsentirte! Einst unterbrach er in einer Prüfung den Geschichtslehrer und wendete sich selbst mit einer Frage aus der russischen Geschichte an den Schüler. Bescheiden machte ihm der Lehrer bemerklich: „daß dieser Theil der Geschichte erst der künftigen Klasse vorbehalten sei, des Knaben Unwissenheit ihn also nicht befremden dürfe." Nun so beantworte Du meine Frage, sagte der General. „Verzeihen Ew. Excellenz, erwiderte der Lehrer, ich bin hier, um zu examiniren und nicht, um examinirt zu werden." Diese Worte setzten den Curator in solche Wuth, daß er auf den Lehrer losfuhr und ihn mißhandeln wollte, als zum Glück der Director hereintrat und ihn durch demüthige Vorstellungen beschwichtigte.

Frankreich.

Paris, 24. August. — Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 22sten, Abends 6 Uhr, in Bordeaux in der Rue Borie ein heftiger Brand stattgefunden. Eine Anzahl Häuser und mehrere Magazine von Spirituosen wurden eine Beute der Flammen, die man glücklicher Weise noch bemeisterte, ehe sie angrenzende Magazine erreichten, wo 3000 Stück Spirituosen lagen. Bei dem Einsturz einer Mauer am Morgen des 23sten büßten der Commandant, der Adjutant-Major und drei Pompiers das Leben ein; ein Pompier und zwei Soldaten wurden verwundet. Der vom Brande angerichtete materielle Schaden wird auf drei Millionen geschätzt.

Durch königliche Ordonnanzen vom 14. Aug., aus dem Schlosse Eu erlassen, werden neun Pairs creirt, sämmtlich Mitglieder der Deputirtenkammer. Die Namen sind: Bonnemains, Doguerau, Durrieu, Fulchiron, Girot de l'Anglade, Hartmann, Montozon, Raguet-L'Epine, Tupinier. Alle diese neuen Pairs gehören zur conservativen Partei. Man sieht diese Pairscreation als ein sicheres Zeichen an, daß die Minister entschlossen sind, die Kammer aufzulösen, denn außerdem würden sie sich nicht der neun conservativen Stimmen beraubt haben.

Der Graf von Paris (geb. am 24. Aug. 1838) ist heute in sein achtes Jahr getreten, und wird nun einen Hofmeister erhalten; mit dem siebenten Jahr des präsumtiven Thronerben geht dessen Erziehung aus den weiblichen in männliche Hände über.

Der heutige Constitutionnel sagt in seinem leitenden Artikel, die religiösen Streitigkeiten in Deutschland seien durch die vielen Zeit- und andern theologischen Schriften in Deutschland hinlänglich vorbereitet worden. Frankreich habe keine einzige theologische Zeitschrift (?), in Deutschland sei ihrer eine Legion. Hierauf bespricht er die Spaltung, welche sich unter den Deutschkatholischen herausgestellt hat, wobei er Hrn. Czerski Inconsequenz vorwirft. Von diesem Gegenstande geht er über zu den Lichtfreunden, spricht von Wislicenus, Uhlich, den Protesten gegen die evangel. Kirchenzeitung, unter welchen er auch die Namensunterschrift von Bettina von Arnim gesehen haben will. Die Hermesianer und die verschiedenen philosophischen Sekten bilden den Schluß. Die Schlacht, meint der Constitutionnel, ist für jetzt passablement confuse.

Der Const. meldet, daß zwischen Preußen und Frankreich ein Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher abgeschlossen worden sei. Wegen folgender Verbrechen findet danach die Auslieferung statt: Todtschlag, Vatermord, Nothzucht, Fälschung, Diebstahl, betrügerischen Bankerutt und Falschmünzerei. Die Ratificationen der Uebereinkunft werden noch während dieses Monats in Berlin ausgewechselt. — Nach der Angabe desselben Blattes hätte der Aufenthalt der Königin von England in Stolzenfels nicht diejenigen Ergebnisse herbeigeführt, welche man davon in England hoffte: die in den Handelsbeziehungen Englands und des Zollvereins beabsichtigten Veränderungen seien mindestens vertagt.

Alle Correspondenzen aus Spanien lassen hoffen, das Kabinet Narvaez werde sich auflösen müssen.

Herr Rossi bleibt noch einige Monate zu Rom. — Herr Thiers ist nach Lille abgereist.

Spanien.

Madrid, 18. August. — Eine Anzahl hiesiger Handelsleute hielt gestern eine Zusammenkunft, um sich über eine Demonstration gegen das neueingeführte Besteuerungssystem zu vereinbaren, die sie beabsichtigten; mehrere schlugen vor, man solle die Läden schließen, um dadurch der Entrichtung der Steuer auszuweichen und zugleich in bedeutsamer Weise ihre Opposition gegen das neue System kund zu geben. Die verschiedenen Handelszweige konnten sich jedoch nicht hierüber verständigen. Viele Läden blieben indeß heute geschlossen. Es entstand in Folge dieses Vorganges heute eine Bewegung in der Hauptstadt. Man schreibt sie den Einwirkungen der esparteristischen Partei zu. Es hatten Zusammenrottungen statt. Viele Personen wurden verhaftet. Es kam indeß nirgends zu einem Blutvergießen. Doch ist dies zu befürchten, wenn die Manifestationen der Handelsleute fortwähren sollten. Die Parteien benützen diese Gelegenheit, so wie die Abwesenheit des Hofes von Madrid, um Emeuten zu Stande zu bringen. Zudem ist die Presse über das neue Journalporto sehr ungehalten, das erhöht worden ist, so zwar, daß diese neue Maßnahme ein wahrer Ruin für den Journalismus ist. Dies und das neue Steuersystem hat die Masse mißstimmt. Die Garnison steht unter den Waffen; alle Posten sind verdoppelt worden. Von Cuenca und Guadalaxara sind ansehnliche Verstärkungen eingetroffen, was beweist, daß die Regierung Schlimmes voraussah. Dem General-Capitain von Madrid sind von den anwesenden Ministern außerordentliche Vollmachten ertheilt worden, um die Provinz Madrid nöthigenfalls in Belagerungsstand zu erklären. Der politische Chef hat eine sehr energische Proclamation erlassen und bei strengen Strafen die Wiedereröffnung der Läden befohlen.

Madrid, 19. Aug. Gestern Abend hatten ernste Unordnungen in dem Quartier las Vistillas statt. Königliche Exfreiwillige (Carlisten) zogen unter aufrührerischem Geschrei umher, Nationalgardisten kamen in Händel mit ihnen, die Polizei eilte herbei; mehrere Personen wurden getödtet und verwundet; Verhaftungen wurden bewerkstelligt. Diesen Morgen waren alle Kaufmannsläden geschlossen. Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen bildeten sich ansehnliche Zusammenrottungen. Die Behörde ließ sofort starke Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen ausrücken, welche die Stadt nach allen Richtungen hin durchstreiften. Mehrere Offiziere und Soldaten wurden verwundet, andere vom Pöbel mißhandelt. Man hörte im wirren Geschrei den Ruf: „Es lebe Espartero!" sowie auch: „Es lebe Karl V!" und „Tod den Tyrannen!" Der politische Chef ließ überall ein Bando anschlagen, welches bei Strafe die allgemeine Oeffnung der Läden binnen vier Stunden befahl. Trotzdem blieben die Läden geschlossen, mit Ausnahme einiger Kaffeehäuser in den Umgegenden der Puerta del Sol, wo sich eine compacte Menge drängte die von einer Truppenmasse mit aufgepflanztem Bayonette eingeschlossen war. Um 4½ Uhr lichteten sich etwas die Haufen. Die Truppen aber blieben unter den Waffen. Auf den Straßen Montera, Alcala major, Canetas, Carmon, Carrera und San Geronimo wurden starke Detachements aufgestellt. In einem Privathause waren 200 Personen versammelt; es wurde eine von einem Hrn. Alinso verfaßte Adresse zu Gunsten des Volks, eine Darlegung der Beschwerden gegen das neue Steuersystem enthaltend, verlesen. Diese Adresse soll im „Tiempo" veröffentlich werden. Um 7 Uhr war die Stadt ziemlich ruhig und einige Läden waren wieder geöffnet.

Großbritannien.

London, 23. August. — Die Morning-Chronicle enthält über die Vorgänge in Leipzig und die religiösen Bewegungen in Deutschland einen leitenden Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die Leipziger Ereignisse, der Volksaufstand, die damit verbundenen Todesfälle müssen die Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen sorgfältiger auf die von den neuen Reformatoren Ronge und Czerski gemachten Fortschritte hinlenken. Ronge's Predigt selbst erzeugte neulich ernste Unruhen in Halberstadt, einem alten Bischofssitze. In Sachsen sind dergleichen Unruhen indeß ernster, denn der König und die k. Familie von Sachsen sind katholisch, während die ganze Bevölkerung meist lutherisch ist. Leipzig ist als der Sitz einer Universität, des Buchhandels und Geschäftsverkehrs den politischen und religiösen Reform-Ideen sehr zugänglich. Diese Stadt war auch in der That, wegen seiner Nähe an Preußen, und da sie zu dem vergleichungsweise liberalen und constitutionellen Sachsen gehört, eine Art Zufluchtsort für verfolgte Liberale und geächtete Zeitschriften. Die Leipziger Katholiken gehörten auch zu Ronge's ersten Anhängern. Das Verhalten der sächsischen und der preußischen Regierung war zuerst, der neuen Secte gegenüber, nicht feindlich. Beide bewahrten eine neutrale vorsorgliche Stellung. Jetzt aber, wo das Schisma sich erweitert und die Secte zunimmt, scheint das Mißtrauen zu wachsen. Nicht die sächsische Regierung, sondern die mit den protestantischen Kirchen-Angelegenheiten beauftragten Minister verboten von Dresden aus, unter dem 19ten Juli, die religiösen Versammlungen. Thatsache ist es, daß die religiöse Aufregung durch ganz Deutschland verbreitet ist. Während die Altkatholiken sich zu Tausenden der Rongeschen Reformation anschließen, sind die Protestanten zum Dissentiren nicht weniger geneigt. Wir haben von der Besorgniß der lutherischen Prediger in Sachsen gesprochen; in Preußen herrscht dieselbe Besorgniß. (Es wird nun hier des Pastors Wislicenus und der Strebungen der protestantischen Freunde kurz erwähnt.) Ronge und Czerski, die Leiter der neukatholischen Bewegung, haben beide, auch in das Englische übersetzte Rechtfertigungen sammt der Geschichte ihres Lebens und ihrer Bekehrung geschrieben. Der Erstere ist ein geborner Schlesier, der Letztere aus Posen, beide also preußische Unterthanen. (Folgen nun die Beweggründe beider, die Reform in das Leben zu rufen.) .. Die römisch-katholische Kirche hatte, gleich anderen Kirchen, in den letzten Jahren die große Nothwendigkeit einer Erneuerung und Wiederbelebung gefühlt; sie verwandte dazu hauptsächlich die Jesuiten, diese haben indeß die Sache nicht mit der von ihnen erwarteten Weisheit, Erfahrung, Kenntniß der Welt und Zeit in das Werk gerichtet. Die Jesuiten sind nicht mehr (?) die listigen und geschickten Männer der Welt, wie vor einem Jahrhundert, da die Welt, wenigstens die von Einfluß, in allen Ländern, ein paar Magnaten und einen beschränkten aristokratischen Kreis begriff. Statt von Lamennais zu lernen, haben die Jesuiten ihren alten Weg fortgesetzt.... Die erste Ursache zu Ronge's Ausbruch war die Weigerung des Papstes, den von dem Breslauer Capitel gewählten liberalen und gemäßigten Prälaten zu bestätigen. (Folgt die Erzählung von Ronge's erstem Brief, seiner Suspension und seinem zweiten berühmten Brief an den Bischof von Trier.) Der Einfluß der Ronge'schen Schriften bildet jetzt das bewegende Ereigniß des Tages und erheischt nicht nur die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Theologen, sondern auch der Politiker.

Schweiz.

Zürich, 24. August. — Gestern hat der Regierungs-Rath mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem Hrn. Dr. Steiger das Landrecht zu ertheilen und ihm aus Gründen der Humanität die Gebühr von 160 Fr. zu erlassen.

Luzern, 25. August. — Den 20sten d. M. war in Ruswyl Versammlung des kathol. Glaubensvereins. Mehr als 1000 Mann wohnten derselben bei. Von den Verhandlungen ist soviel bekannt, daß Hr. Siega

wart zum Präsidenten des Vereins an die Stelle des Hrn. Leu einhellig ernannt wurde, „weil er die Feuerprobe bestanden habe.“

Schwyz. Man sucht hier dem von der Jesuitenpartei ausgestreuten Gerücht, Schwyz solle verbrannt werden, Glauben zu verschaffen. Auf höhere Anordnung sind jede Nacht von 9 bis 5 Uhr zwei außerordentliche Wachen von je 9 Mann, die eine beim Zeughaus, die andere beim Pulverthurm in Schwyz aufgestellt. — Am 15. d. M. wurde für das Lyceum und Gymnasium der Jesuiten das Schuljahr geschlossen. Die Zahl der Schüler dieser beiden Lehranstalten betrug 180, wovon 18 dem vorläufig auf die philosophischen Fächer beschränkten Lyceum, und 40 der siebenten untersten Klasse des Gymnasiums angehörten, welche der Orden unter einem lateinischen Namen der gesetzlichen Aufsicht des Staates ebenfalls völlig zu entziehen wußte. Das mit beiden Abtheilungen des Collegiums verbundene Convict oder Erziehungshaus, welches unter dem Namen „Maria Helferin der Christen“ erst seit einem Jahr besteht, zählte 10 Zöglinge. Die französische Freischule der Jesuiten mit zweijährigem Curs wurde von 39 Schülern besucht. Die meisten Schüler des Collegiums gehören Schwyz, Aargau, St. Gallen, Graubünden, Luzern, Tyrol, Baden und Bayern, einer auch der Gemeinde Unterstraß im Kanton Zürich an. Seit dem neunjährigen Bestand des Jesuitercollegiums hat sich die Zahl der Jesuiten, für welche die Aufnahme des Ordens von Seite des Bezirks Schwyz anfänglich berechnet war, verdoppelt, so daß daselbst gegenwärtig 12 Patres nebst 3 Brüdern thätig sind. Der ganzen Anstalt steht ein Rector und unter diesem ein Präfect vor. Die Aufgabe, das Geschlecht zu gewinnen, ist dem jetzigen Rector Waser aus Uri und dem Missionsprediger Damberger, einem Deutschen, übertragen.

Italien.

† Von der italienischen Gränze, 26. August. Berichten aus Neapel zufolge erwartete der General Sonnenberg blos die Rückkehr des Königs beider Sicilien, um seine Entlassung aus neapolitanischen Diensten zu verlangen, die ihm ohne Zweifel gewährt werden wird, da er die Nothwendigkeit seiner Gegenwart in der Schweiz aufs eindringendste nachweist. — Der von Preußen an den päpstlichen Stuhl ernannte Gesandte, Hr. v. Usedom, ist von Sr. Heil., als ein Anhänger des Bunsen'schen Systems, nicht angenommen worden. Die königl. preuß. Regierung hat über diese Weigerung zwar ihr Befremden zu erkennen gegeben, es scheint jedoch nicht, daß sie auf ihrer Entschließung zu beharren gedenkt. — Wie ich aus bester Quelle höre, hat die Frau Herzogin von Kent während ihres Aufenthalts in Wien zu Gunsten des Vermählungs-Projektes der Königin Isabella mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg sehr viel gewirkt. Diese Lieblings-Idee der Königin Victoria ist hierauf ohne Zweifel auch am Rheine zu lebhafter Sprache gekommen und man zweifelt an einem Widerstande von Seite Frankreichs um so weniger, als man diese Macht für solche Condescendance mit der Aussicht auf eine Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Schwester der Königin Isabella zu entschädigen geneigt scheint. Das österreichische Cabinet fand bekanntlich bisher das Heil Spaniens einzig in einer Vermählung Isabellens mit dem Prinzen von Asturien, und wurde in dieser Ansicht von Rußland unterstützt; ob es jetzt davon abgegangen, muß die nächste Folge zeigen. — Der Prinz Ferdinand von Modena, zweiter Sohn des regierenden Herzogs von Modena, soll die Absicht haben, sich mit einer Tochter des Prinzen Johann von Sachsen zu vermählen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. August. (A. Z.) Riza Pascha's Vermögen ist äußerst bedeutend, 20 000,000 türkische Piaster ist ihm berechnet worden, daß er während seines Regierungsamts auf unrechtmäßige Weise sich zuzueignen wußte. Die Berechnung wurde der Art gemacht: da man ziemlich genau seine Ausgaben bestimmen konnte, und man wußte daß er 150,000 Piaster monatlichen Gehalt hatte, ohne früher Vermögen zu besitzen, so nahm man an, daß alles mehrere gestohlen sein muß. Wenn diese Absetzung wirklich vom Sultan selbst ausgegangen ist, so ist es das größte Werk, das er bis dahin vollbracht, denn das Treiben dieses Scheusals mußte auch den unempfindlichsten Menschen empören, es ist aber eher anzunehmen, daß Intriguen ihm den Hals gebrochen haben, und selbst ist es möglich daß die Sultanin Valide sehr thätig dabei mitwirkte, da man bestimmt weiß daß in allerjüngster Zeit ihre Liebe zu Riza Pascha bedeutend abgenommen hat.

Konstantinopel, 13. Aug. (D. A. Z.) Der Unwille des Großherrn gegen Riza-Pascha scheint sich schon etwas gelegt zu haben. Er hat sogar ein monatliches Ruhegehalt von 30,000 Piastern erhalten. — Die beiden bulgarischen Priester, welche der griech. Patriarch festnehmen ließ, sind aus dem Irrenhause von St. Georgi verschwunden. Man hat keine zuverlässigen Nachrichten, wo sie das Patriarchat untergebracht hat. Die Hauptursache des barbarischen Verfahrens gegen sie ist erst jetzt näher bekannt worden. Die beiden Patrioten hatten die Absicht, eine hierarchische — keine dogmatische — Trennung der bulgarischen Kirche von dem konstantinopolitaner Patriarchate herbeizuführen, und eine Nationalkirche, ganz in der Art der serbischen Kirche zu gründen, welche unmittelbar unter der Protektion der Pforte stehen sollte. Sie waren der Ueberzeugung, daß dies das einzige Mittl sei, Bulgarien den nordischen Einflüssen zu entziehen. — Die Nachrichten aus Wan lauten immer schlimmer. Die Zahl der Rebellen wächst täglich; sie sind größtentheils aus den Distrikten Ardahan, Asdamanda und Livana. Sie haben Janitscharenregimenter gebildet. Alle alten Janitscharen sind unter ihre Fahnen eingerufen und auch neue Freiwillige eingeschrieben worden. Sie haben aus ihrer Mitte einen Janitscharenaga gewählt und auf das Energischste gegen die Einführung der Tansimat (die in dem Hattischerif von Gülhane ausgesprochene neue Administration) erklärt. In einigen Gefechten mit den der Pforte treu gebliebenen Unterthanen sind sie Sieger geblieben, und jetzt gegen die Stadt Kars gezogen, welche sie belagern. — Nach Nachrichten aus Beyrut, die bis zum 1. August gehen, hatte Wedschi Pascha am 18ten Juli die Deusen und Maroniten versammelt und ihnen die vor Kurzem erhaltenen Beschlüsse der Pforte vorgelegt. Als dieselben sich nicht einigten, erklärte er den Maroniten, daß er noch einmal von Konstantinopel bestimmte Erklärungen über die administrativen und finanziellen Maßregeln verlangen werde.

† Von der türkischen Grenze, 14. August. — Es ist kein Zweifel mehr daß der Sturz Riza Paschas, des allmächtigen Günstlings des Sultans, vorzugsweise das Werk seines persönlichen Feindes Hekim Pascha und der beiden Schwäger des Großherrn Ahmed Fethi und Mehmed Paschas von Tophana unterstützt von dem beim Sultan großen Einfluß ausübenden Chefarzt war. Sie benutzten die beunruhigenden Nachrichten aus Kurdistan, das in vollem Aufstande ist, um ihren Souverain von der Unhaltbarkeit des Administrations-Systems des Riza Pascha zu überzeugen, wobei sie von einer zufälligen Laune des Sultans begünstigt wurden, der besonders über die enormen Geldverschwendungen des Großmarschalls seit einiger Zeit unzufrieden war. Die Personen, welche an die Stellen der mit Riza Gefallenen berufen sind, flößen indessen, mit Ausnahme des einzigen Suleiman Paschas, nur wenig Vertrauen ein. — Das ganze Paschalik von Bagdad ist in Allarm. Nedschib Pascha, der Statthalter dieser Provinz, ein fanatischer Türke, der bekannte Erstürmer der heil. Stadt Kerbela hat den erblichen Gouverneur von Solimanje, Ahmed Pascha, nach einem blutigen Treffen von seinem Posten vertrieben, nachdem dieser einem Boten des Nedschib, der ihn zu persönlicher Stellung vor dem Statthalter auffordern sollte, den Kopf hatte abschlagen lassen. Zwar setzte Nedschib einen Bruder Ahmeds auf dessen Stelle, jedoch ohne Erfolg. Auch die Kurden von Mossul sind im Aufstande und Arabien ist in voller Rebellion. In Albanien und Bosnien sieht es nicht viel besser aus; die Befehle der Pforte werden dort kaum beachtet und besonders konnte das Rekrutirungs-System in diesen Provinzen noch durchaus nicht in Ausübung gebracht werden.

Griechenland.

Athen, 6. August. (L. Z.) Dem Premierminister Kolettis ist es doch endlich gestern gelungen, den König zur Unterzeichnung des die Ernennung von 16 neuen Senatoren enthaltenden Decrets zu bewegen; eine Maßregel, welche, wenn sie auch zeitweise das über dem jetzigen Ministerium zusammengezogene drohende Ungewitter zertheilt, doch keineswegs geeignet ist, weder die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, noch dem Ministerium einen dauernden Einfluß zu sichern. Der Senat besteht nunmehr aus 35 älteren und 16 neueren, zusammen 51 Mitgliedern. Hinsichtlich der politischen Färbung dürften 24 der französischen, 9 der englischen, 8 der russischen und 10 der ultranappistischen Partei angehören. — Der Finanzminister Metaxas hat an demselben Tage, wo die Ernennung jener 16 Senatoren erfolgte, sein Entlassungsgesuch beim Könige eingereicht, welches auch angenommen wurde.

Miscellen.

Berlin. Das neulich in unserer Nähe stattgehabte Schauspiel einer Doppelhinrichtung scheint das Publikum so sehr für derartige traurige Scenen eingenommen zu haben, daß gegenwärtig allgemein das Gerücht verbreitet ist, dieses Schauspiel würde sich in der nächsten Woche nochmals wiederholen. Namentlich nennt man den Schneiderlehrling Wenke, welcher seinen Meister in einer so schaudervollen Weise ermordet, als einen der beiden Todescandidaten. Wir können versichern, daß es bis jetzt an jeder gegründeten Veranlassung zu einem solchen Gerüchte fehlt. Die Gerichte werden den Lehrling Wenke, da er das zur vollen Zurechnungsfähigkeit eines Verbrechers erforderliche gesetzliche Alter von 14 Jahr zur Zeit der Verübung seiner That schon überschritten hatte, allerdings zum Tode verurtheilen müssen. Die Vollstreckung des Urtheils wird aber wahrscheinlich wohl durch die Gnade Sr. Maj. des Königs ausgesetzt werden, da das Alter von 16 Jahren, in welchem er seine That vollbracht, doch noch ein zu jugendliches ist. Seinem Character nach, würde er wenig Nachsicht verdienen, da dieser nicht nur nach der Beschaffenheit seiner That von einer seltenen Bösartigkeit ist, sondern er sich auch während seiner Gefangenschaft stets renitent und trotzig und ohne eine Spur von Reue bezeigt hat. Noch neulich antwortete er auf die Frage eines die Gefängnisse revidirenden Beamten, dem er persönlich nicht bekannt war: Weshalb er in Haft sei, was er gemacht habe? „Nun, was soll ich gemacht haben, ich habe meinen Meister todtgestochen.“ Auch hat er mehrfache Versuche gemacht, aus dem Gefängnisse auszubrechen. Namentlich hat er erst neulich seine Kette zerschnitten und ein Loch in die Wand gebrochen.

Wien, 15. August. — In Kurzem wird die Vermählung der reichsten Erbin Oesterreichs und vielleicht ganz Deutschlands stattfinden. Die Braut ist die einzige Tochter des Freiherrn v. Dietrich allhier, dessen Vermögen von der in diesen Stücken in der Regel genau unterrichteten, durchweg aber mit einem scharfen Spürsinn ausgestatteten öffentlichen Meinung auf zwölf Millionen Silberg. geschätzt wird. Der Bräutigam ist Fürst Ludwig Sulkowski, Herzog v. Bielitz, dessen jüngerer Bruder dem Vernehmen nach eine zweite naturhistorische Reise von weiter Erstreckung angetreten hat.

Bakau in der Moldau, 13. August. Unsere kleine Stadt war vor einigen Tagen der Schauplatz eines tragikomischen, jedenfalls die hiesigen Verhältnisse sehr bezeichnenden Vorfalls. In der hiesigen Stadt befindet sich nämlich das Kriegsgericht, das Tribunal erster Instanz, deren Richter gewöhnlich auf 3 Jahre von dem Fürsten aus den solche Kreisstadt bewohnenden kleinern Bojaren ernannt werden. Zu Präsidenten werden gewöhnlich etwas wohlhabendere junge Leute ernannt, die mit diesem Amte sich zu höheren Bojarenstellen vorzubereiten anfangen. Da es hier keinen eigentlichen Beamtenstand giebt, sich aber Niemand dazu vorbereitet, dagegen die Aemter dennoch des Gehalts wegen gesucht werden, so kann es nicht fehlen, daß man zu solchen Beamten eben nicht sehr viel Zutrauen hat. In einem solchen Falle fand sich auch der Präsident des hiesigen Tribunals, wir wollen nicht untersuchen, ob mit Recht oder Unrecht. Kurz eines Morgens erschien auf dem Tribunal der Sohn eines Bojaren, der einen Prozeß verloren hatte, auf dem Tribunal, wo er den Präsidenten schon anwesend glaubte, um ihn zu erschießen. Da er aber nur die beiden Assessoren anwesend fand, so drückte er auf den einen ein geladenes Pistol ab, welches aber versagte. Nunmehr ergriff das ganze Personal die Flucht, und der junge Mensch nahm den Präsidentenstuhl ein, um, wie er sagte, den Fürsten zu erwarten, der an diesem Tage hier durchreisen sollte, und den Hospodar zu bitten, Gerechtigkeit zu üben. Der Kreis-Hauptmann, dem ein Esquadron Kosaken oder Polizei-Soldaten zu Gebote stehen, wagte keinen Angriff auf den ganz allein sitzenden jungen Menschen, da zwei geladene Pistolen vor ihm auf dem Tische lagen. Nachdem jedoch die ganze Stadt ein Paar Stunden in ehrerbietiger Entfernung den weiterern Verlauf erwartet hatte, sehnte sich der junge Mensch nach einer Pfeife Taback; denn schon mit 3 Jahren kann ein Moldauer ohne Pfeife nicht leben. Ein Paar Dienstfertige brachten das Erforderliche, aber perfid warfen sie dabei den Tisch um, und fielen über den so entwaffneten Helden des Tags her, der in das Gefängniß geführt ward. Der Fürst hat die Beschwerden gegen den Präsidenten gegründet gefunden und denselben abgesetzt; die Untersuchung gegen den jungen Menschen ist eingeleitet.

(Voss. Z).

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 30. August. — In der beendigten Woche sind (excl. drei todtgeborner Kinder und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 36 weibliche, überhaupt 71 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 8, Alterschwäche 2, Bräune 1, Durchfall 1, Gehirn-Entzündung 1, Lungenentzündung 3, Unterleibsentzündung 3, gastrischem Fieber 2, rheumatischem Fieber 1, Nervenfieber 2, Zehrfieber 4, Kinnbackenkrampf 1, Krämpfen 12, Lebensschwäche 3, Lungenlähmung 2, Leberleiden 1, Mundfäule 1, Magenerweichung 1, Lungenschwindsucht 10, Rückenmarkschwindsucht 2, Schlagfluß 3, Unterleibsleiden 1, allgemeiner Wassersucht 2, Brustwassersucht 3, Wochenbettfieber 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 20, von 1—5 J. 14, von 5—10 J. 3, 10—20 J. 3, 20—30 J. 7, 30—40 J. 5, 40—50 J. 6, 50—60 J. 4, 60—70 J. 8, 70—80 J. 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 20 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 6 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Gyps, 3 Schiffe mit Ziegeln, 4 Schiffe mit Steinkohlen, 32 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Wolle, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Zinkblech, 27 Gänge Brennholz und 6 Gänge Bauholz.

Im Laufe dieses Monats sind wieder die Neubauten von 10 Häusern, worunter ein Gasthaus, angemeldet worden. Achtzehn Häuser sind in demselben Zeitraume neu aufgebaut und das Granitplatten Trottoir um 60 Schritte vermehrt worden.

---

* **Breslau**, 30. August. — In Sprottau hat sich unter Leitung des Herrn Justizcommissarius Minsberg aus Bunzlau am 24. eine christkatholische Gemeinde gebildet. Auch in Sagan regt es sich.

Der Berl. Allg. K.-Z. wird aus **Breslau** gemeldet: „Dr. D. **Schulz** ist zur Beantwortung von 7 Fragen in Bezug auf den Protest aufgefordert worden. Er hat dieselbe jetzt besonnen, ruhig und der Wahrheit getreu geliefert. Weshalb D. Schulz, wie seine frommen Gegner alsbald erwarteten und in die Welt hineinschrieen, von seinen Aemtern abgehen soll, ist uns hier völlig unbekannt.

Der D. A. Z. wird aus Breslau gemeldet: dem Professor Braniß, welcher bis jetzt noch nicht disputirt hat, ist vom Ministerium diese Formalität erlassen worden, worauf er in die Reihe der Facultätsmitglieder eingetreten ist. Hingegen wird Professor Glocker noch in diesem Winter disputiren.

Liegnitz. Dem Oberjäger Friedrich Wilhelm Anders ist die Försterstelle zu Werda, Oberförsterei Rietschen, vom 1. August c. ab definitiv verliehen worden.

Von der hiesigen königl. Regierung sind bestätigt worden: Der fernerweit wieder gewählte Rathmann Sommer zu Seidenberg als solcher daselbst, und der Klemptnermeister Fröhlich zu Landeshut als Rathmann daselbst. — Dem Kandidaten der Theologie Güntzel aus Flinsberg ist zur Uebernahme einer Hauslehrerstelle zu Lipschau die Erlaubniß ertheilt worden. — Dem Apotheker Rudolph Hesse in Lüben ist zur Uebernahme einer Spezial-Agentur für die Geschäfte der Feuerversicherungs-Gesellschaft Borussia zu Königsberg, und dem Kaufmann Ferdinand Rödel in Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Uebernahme einer Spezial-Agentur für die Geschäfte der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt worden.

Am 25ten August d. J. wurde zu Ossig, Kreis Lüben, beim Neubau eines Brunnens in der Tiefe von 13 Fuß in schwarzer Erdschicht ein Stück Bernstein $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit und $1\frac{1}{4}$ Zoll dick gefunden.
(Lüb. St.-Bl.)

Militsch, 24. August. (Pos. Z.) Heute fand hier die Jubelfeier des vor 100 Jahren errichteten 1. Ulanenregiments statt. Dasselbe wurde im Jahre 1745 von Friedrich dem Großen, damals unter der Benennung: „Bosniakenregiment“ gestiftet, hat seitdem in allen Kriegen Preußens ehrenvoll mitgefochten und sich auch namentlich vor 30 Jahren in Preußens Freiheitskampf rühmlichst ausgezeichnet. Der Gottesdienst fand im Freien, auf dem Exercierplatz des Regiments statt. Nach der Festrede des Pastor prim. Wentzel, in der er besonders aus der Kriegsgeschichte des Vaterlandes die Momente hervorhob, in denen das Regiment mitgekämpft, wurde eine auf das Fest Bezug habende Allerhöchste Cabinets-Ordre verlesen, worauf unter Fanfaren das Säcularband an die Standarte befestigt ward. Nachdem alsdann die feierliche Standartenweihe vorgenommen war, erscholl ein donnerndes Vivat auf Se. Maj. den König, in das die Menge, die als Zuschauer das Feld bedeckte, freudig einstimmte.

Bunzlau. An dem diesjährigen Königschießen zu Grünberg, welches alljährlich, als glorreiches Andenken an den hochseligen König, den 3. August abgehalten wird, geschahen die besten Schüsse durch den dasigen Herrn Kriminal-Richter Scheibel, welcher den, ihm dafür zu Theil gewordenen großen silbernen Pokal, der dasigen christkatholischen Gemeinde zum Kommunion-Kelch verehrte.

Klitschdorf, 25. August. — Am 18. d. hat der Wolf, welcher sich noch immer in den hiesigen und den angränzenden Forsten herumtreibt, dem Bauer Rothkirch in Wenigtreben ein zweites Schaf, und zwar an derselben Stelle, wo er das erste sich geholt und ohnweit des Hirten, gerissen. Am folgenden Tage ist das Raubthier längs des herrschaftl. Thiergarten-Zaunes dahin gelaufen, und am 21. d. wurde dasselbe von mehreren herrschaftl. Arbeitern auf Zumm-Revier, ohnweit der Försterwohnung im sogenannten Zankwinkel, gesehn, wie es ein junges Reh im Rachen tragend, nach der kittlitztrebener Gränze zu davon eilte.

Auflösung der Charade in der vorgestr. Ztg.:
G e w i n n s u c h t.

Handelsbericht.

Breslau, 30. August. — Wir haben in dieser Woche wenig Veränderung von unserm Getreidemarkt zu berichten.

Von **Weizen** blieb die Zufuhr klein, und behaupteten sich die Preise für gelben auf 70 à 75 Sgr., für weißen auf 72 à 78 Sgr. pr. Schffl. nach Qualität.

Roggen holte Anfang der Woche nur die in unserem letzten Berichte notirten Preise, schwächere Zufuhren in den letzten Tagen brachten indeß eine kleine Steigerung zu Wege, und bewilligte man gern wieder 52 à 55 Sgr. pr. Schffl. nach Qualität.

In den Preisen von **Gerste** und **Hafer** hat sich nichts geändert.

Oelsaaten kommen wenig an den Markt, und behauptet sich **Winter-Rapps** auf $3\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{3}$ Rtl. **Rübsen** auf 82 à 86 Sgr. pr. Schffl.

Weißer Klee bleibt in feiner Waare gesucht, wird aber sehr sparsam angetragen, ordinaire Gattungen kommen häufiger vor, finden aber nur wenig Abnehmer. Feine Saat nach Qualität mit 13 à $14\frac{1}{2}$ Rtl., geringere Sorten mit 10 à $12\frac{1}{2}$ Rtl. bezahlt.

In feiner **rother Saat** fanden einige Umsätze statt, und bewilligte man nach Qualität $13\frac{1}{2}$ à 14 Rtl., geringere Sorten fanden keine Frage.

Rohes Rüböl in loco knapp, $14\frac{1}{2}$ Rtl. zu machen.

Spiritus Loco-Waare nicht unter $7\frac{5}{12}$ à $\frac{1}{2}$ Rtl. pr. 60 Qt. à 80 % zu haben.

Actien-Course.

Breslau, 30. August.

Bei geringem Geschäft in Fonds und in Aktien keine wesentliche Veränderung der Preise.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 117 Br. Priorit. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $109\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $115\frac{3}{4}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{3}{4}$ Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$ Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Br. $108\frac{1}{2}$ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{4}$ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. $103\frac{5}{6}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 112 Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $98\frac{3}{8}$ bez. u. Gld.

Breslau, 31. August.

In der Woche vom 24. bis 30. August c. wurden auf der oberschlesischen Eisenbahn 5980 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3536 Thaler.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind in der Woche vom 24. bis 30. d. M. 7470 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 5145 Rthlr. 28 Sgr. 5 Pf.

Breslau, 31. August. — So unvermuthet auch einer gewissen Parthei das, durch den Handschuhmachermeister Kähl beglaubigte freie Bekenntniß des Louis Monhaupt vom 27sten d. M. (s. Schles. Ztg. No. 200) gekommen sein mag, so hat es doch das Gute, die Wahrheit unserer Mittheilung in Nr. 145 derselben Zeitung (s. auch Nr. 168 u. 174) zu bestätigen und uns von allen uns vorgeworfenen gehässigen Insinuationen (s. Schles. Kirchenblatt Nr. 19 und 34, so wie Nr. 172 der Schles. Ztg.) vollständig zu reinigen. Dies ist zu unserer Rechtfertigung hinlänglich. Wir schließen daher unsern Antheil an dieser Angelegenheit mit der, gewiß Viele, überraschenden Notiz, daß der im Schles. Kirchenbl. spuckende „Laie“ aus Ottmachau und der Verfasser der „offenen Erklärung“ in Nr. 172 der Schles. Ztg. ein und dieselbe Person, nämlich der Alumnus Fink ist. Sapienti sat.
— r.

Bekanntmachung.

Die Rettungsversuche an verunglückten Personen werden oftmals, weil die erforderlichen Hülfsmittel nicht zur Hand sind, nicht mit dem erwünschten Erfolge angestellt.

Die Herrn Aerzte und Wundärzte werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß diese Hülfsmittel in besonderen transportablen Behältnissen, in dem Hospital zu Allerheiligen, in dem Holzhäuschen am Weidendamme und in der Apotheke zum König Salomon, zur Verfügung gestellt sind.

Breslau, den 28sten Juli 1845.

Königliches Polizei-Präsidium.

Glatz-Neisser Chaussee.

Zweite Einzahlung von Zehn Procent.

Die Herren Actionaire der Glatz-Neisser Chaussee werden hierdurch aufgefordert, auf den Betrag ihrer Quittungs-Bogen

die zweite Einzahlung von Zehn Procent

vom 1sten bis zum 16. September d. J. an die Glatz-Neisser Vereins-Kasse hierselbst zu leisten.

Die Einzahlung von Zehn Procent wird auf den Quittungs-Bogen durch den Rendanten bescheinigt, und haben die Herren Actionaire die nach den Nummern geordneten Quittungs-Bogen in ein beizulegendes Verzeichniß derselben mit der Zahlung einzureichen. Auf jedem Quittungs-Bogen werden an Zinsen vom 16. Juli bis zum 16. September d. J. für zwei Monate zu Vier Procent, mithin zwei Silbergroschen in Abrechnung gebracht, wornach auf jeden Quittungsbogen

Neun Thaler und acht und zwanzig Silbergroschen

einzuzahlen sind.

Wir verweisen übrigens die Herren Actionaire rücksichtlich der Folgen der Nichteinzahlung auf die §§. 17 und 18 des Statuts.

Reichenstein den 31. August 1845.

Das Directorium der Glatz-Neisser Chaussee.

M u s e u m.

Durch die Aufstellung der Oelgemälde, welche vom Schlesischen Kunstvereine für seine Mitglieder erkauft worden, so wie durch mehrere andere sehr werthvolle Meisterwerke, darf die gegenwärtige Ausstellung als eine ausgezeichnete empfohlen werden.

Kataloge sind an der Kasse in Empfang zu nehmen.

F. Karsch.

Neumarkt den 30. August 1845. — Künftigen Dienstag, als den 2. September, früh 10 Uhr, findet der Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde statt. Herr Prediger Hofferichter aus Breslau wird denselben abhalten.

Der Vorstand.

Der erste Gottesdienst der christ-katholischen Gemeinde zu Festenberg wird Sonnabend den 6. September abgehalten werden.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Amalie Harrer,
Theodor Stange

empfehlen sich als Verlobte.

Elbereinitz bei Kollin in Böhmen,
Beerberg bei Marklissa in Schlesien,
den 23. August 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Schlesinger.
S. Sachs.

Alt-Rosenberg und Kraskau den 28sten August 1845.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Albertine, mit dem Gutsbesitzer Herrn Arnold Wilke von Schlössel-vorwerk bei Schweidnitz, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Cottbus den 29. August 1845.

F. G. Keyling.

Als Verlobte empfehlen sich:

Albertine Keyling,
Arnold Wilke.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 31. August d. J. erfolgte Verlobung ihrer einzigen Tochter Marie mit dem Referendarius Herrn Julius Guhrauer beehren sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 1. September 1845.

Carl Ferdinand Schweitzer, Rittergutsbesitzer auf Rohrau, nebst Frau.

Marie Schweitzer,
Julius Guhrauer,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, Justine, geb. Treutler, von einem gesunden Mädchen, zeigt statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an

Dr. L. Müller.

Hertelsaue den 20. August 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Laura, geborene Fischer, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Brieg, den 30. August 1845.

C. Matzdorff.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline, geb. Blau, von einem gesunden Knaben zeige Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Breslau den 30. August 1845.

Moritz Wesel.

Entbindungs-Anzeige.

Allen entfernten lieben Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch tiefbetrübt, anstatt jeder besonderen Meldung, ergebenst an, daß meine innigst geliebte Frau Auguste, geb. Dünnebier, heute Vormittag um 11 Uhr von einem todten Mädchen sehr schwer entbunden worden ist. Es bittet um stille Theilnahme:

der Kaufmann Gust. Ad. Lantzke.

Maltsch a. d. O. den 28. August 1845.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Sohn Max, der am 25sten d. Mts. uns abhanden gekommen ist, wurde am 30sten d. leider im Wasser aufgefunden, verunglückt beim Aufsuchen von Pflanzen, seiner Lieblingsbeschäftigung. Wir theilen dieses traurige Ereigniß allen unsern Freunden und Bekannten mit und danken für die edle Theilnahme, die uns in unserm Schmerze von allen Seiten bezeigt worden.

Breslau den 31. August 1845.

J. Cohn und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. M. verschied nach längeren Leiden, im fast vollendeten 62sten Lebensjahre und nach 43jähriger Dienstzeit, der Chef-Präsident des hiesigen Königlichen Ober-Landesgerichts, Herr **Johann Heinrich Wilhelm Oswald**, Ritter des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Ausgezeichnet durch reiche Gaben des Geistes und hohe wissenschaftliche Bildung, war er seinem Könige und dem Staate ein treuer Diener, von unermüdeter Pflichterfüllung, den Seinigen der treueste Gatte und Vater, seinen Untergebenen ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter.

Sein Andenken wird bei uns stets in treuer Verehrung fortleben.

Groß-Glogau den 30. August 1845.

Vice-Präsident, Räthe und Assessoren des Königl. Ober-Landesgerichts.

Verein. △ 4. IX. 6. J. △ I.

Theater-Repertoire.

Montag den 1. Septbr. zum 19tenmale: „Der artesische Brunnen.“ Zauber-Posse in drei Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen vom Verfasser des Weltumseglers ꝛc. Musik von mehreren Componisten.

Dienstag den 2ten: „Monaldeschi,“ oder „die Abenteurer.“ Tragödie in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Heinrich Laube.

Berichtigung

In No. 201, Pag. 1808 d. Ztg. ist bei der Verlobungs-Anzeige statt Marie v. Rulté **Marie v. Rutté** zu lesen.

Der an den Artillerie-Lieutenant Arnold zur Post gegebene Brief ist nicht zu bestellen und kann zurückgefordert werden.

Breslau den 30. August 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Schleußerin Dorothea,
2) Schneidermeister Marx,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 31. August 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Im Weiß'schen Lokal, Gartenstraße No. 16, Montag den 1. September: großes Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person $2^1/_4$ Sgr.

In Liebich's Garten

Morgen den 2ten d. Mts. **letztes großes Trompeten-Concert;** zum Schluß: der Dessauer Marsch, wie auch großes Portpourri über preußische Kriegslieder nebst anderweitigen heiteren Abwechselungen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Zeit hier am neuen Packhofe vor dem Nikolaithore befindlichen, dem Kaufmann Kaerger und dem ehemaligen Packhof-Inspector Festmann gehörigen, auf 833 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten Oderkahns III. 689 haben wir einen Termin auf

den 9. Deceber c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ob.-Lds.-Ger.-Assessor Fritsch in unserm Parteienzimmer anberaumt. Die Taxe kann in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. August 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier am 17ten November 1844 gestorbenen Kaufmanns Heinrich Prager wird in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137 seq. Tit. 17 Thl. 1 des Allgem. Land-Rechts hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 21. August 1845.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,	**Ratibor,**
am Naschmarkt No. 47.	am großen Ring No. 5.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt, Aderholz, Max u. Komp.** zu beziehen, in **Ratibor** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung, in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Reithmayr, Dr. Fr. X., Commentar zum **Briefe an die Römer.** gr. 8. $2\frac{5}{6}$ Thlr.

Dies ist der seit mehreren Jahren angekündigte Commentar von **Möhler**, worüber das Nähere in der Vorrede.

Im Verlage von **Johann Ulrich Landherr** in **Heilbronn** ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, namentlich in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

B e i t r a g
zu der

L u f t h e i z u n g,

oder durch Erfahrung erprobte, vortheilhafte Einrichtung solcher Heizungen, angewendet und in ihrem Effekt beobachtet in dem Gymnasiumsgebäude in Heilbronn

v o n

Hauptmann **C. v. Bruckmann,**
k. w. Bauinspector in Bietigheim.

Mit sieben lithographirten Blättern in Folio. gr. 4. Broschirt. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von **Fr. Frommann** in **Jena** erschien soeben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **A. E. Stock**:

Wanderungen und Lebensansichten

des Buchbindermeisters

A d a m H e n ß,

Stadtältesten und Landtagsabgeordneten in Weimar.

22 Bogen 8. Preis 1 Thlr.

Bereits durch Männer, wie Biedermann und Schuselka, öffentlich für ächtes deutsches Bürgerbuch erklärt.

Im Verlage der **Buchhandlung des Waisenhauses in Halle** ist soeben erschienen und durch die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt in Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** durch **E. A. Stock** zu beziehen:

Dinter, H. E. (Turnlehrer der Francke'schen Stiftungen zu Halle.) **Merkbüchlein, nach Eiselens Turntafeln** bearbeitet. 16mo. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Für jeden Geschäftsmann ist zu empfehlen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** — Liegnitz bei Reisner — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege — auch in Gleiwitz bei Landsberger — Neisse bei Hennings — Oppeln bei Gogel — Glatz bei Prager vorräthig:

☞ Einfache Buchführung

besonders für den Kleinhandel.

Für Kaufleute und Gewerbtreibende.

1) Mit 24 kaufmännischen Klugheitsregeln, 2) Tabellen über das Einkommen der Grundstücke, 3) Ein- und Verkaufs-Tabellen, 4) Münz-, Maaß- und Gewichts-Verzeichnisse.

Von O. Schellenberg. (Dritte Auflage.) Preis 15 Sgr.

Diese **Buchhaltung** ist die **einfachste** und **klarste**, und kann solche, aus practischer Erfahrung hervorgegangen, sehr empfohlen werden. — Es können nach derselben **die Rechnungen** auf die **deutlichste** und **allgemein verständlichste Weise** in jedem **Geschäfte** geführt werden.

Bei **Julius Groos** in **Heidelberg** ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** zu haben:

Der englische Selbstlehrer

oder die Kunst, die englische Sprache in kürzester Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

V o n

Thomas Gasgey aus London,
Professor der englischen Sprache und Literatur zu Heidelberg und Weinheim.

gr. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

So eben ist bei **Aug. Schulz & Comp.** in **Breslau** erschienen:

G r u n d z ü g e
der Glaubenslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung
der
christkatholischen Kirche.

Geprüft und genehmigt von der Synode zu Breslau am 15. und 16. August 1845.

Als Anhang sind beigedruckt:

1) Grundzüge der Glaubenslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung, aufgestellt von der christkatholischen Gemeinde zu Breslau und angenommen in der Versammlung am 16. Februar 1845.
2) Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche, aufgestellt von der Synode zu Leipzig am 26. März 1845.

gr. 8. geh. 4 Sgr.

E i n e S a m m l u n g

von ausgestopften schles. Vögeln, sowie von Muscheln ist billig zu verkaufen. Das Nähere Carlsstraße No. 41, im Comptoir.

Zwei meublirte Stuben mit Kabinet

und Bedientengelaß nebst Betten und Benutzung eines Flügel-Instruments sind zu den **bevorstehenden Festlichkeiten** durch **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21, zu vermiethen.